Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4.80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 291. Bromberg, Donnerstag den 18. Dezember 1930. 54. Jahrg.

In Dmowskis Irrgarten.

In seinen Betrachtungen über das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen ist Roman Dmowski bereits zur sechsten Fortsetzung gelangt. Aus seinen nicht immer mutigen Gedanken, die ein Politiker lieber nicht äußern sollte, greifen wir heute den Teil heraus, den er mit der Überschrift **„Nec plus ultra"** bezeichnet. Es heißt darin u. a.:

„Die Kampagne wegen unseres Pommerellen und aller Gebiete, die einst zu Preußen gehörten, zeigt, daß das heutige Nachkriegsdeutschland im Osten die alte traditionelle Linie der preußischen Politik beibehält. Es könnte scheinen, daß es nichts Natürlicheres gebe. Diese Politik hat eine mehr als tausendjährige Tradition hinter sich — Polen hat seit dem zehnten Jahrhundert damit zu tun —; sie hatte prächtige Ergebnisse. Sie verdoppelte das deutsche nationale Gebiet und bezahlte Deutschland die Verluste, die es im Westen hatte; auf Grund dieser Politik erstarkte Preußen und dann das mächtige Deutsche Reich der letzten Zeiten. Die deutsche Grenze im Osten war niemals fest. Sie schwankte ständig, und alles, was man heute besaß, betrachtete man als den Zugang zu dem, was man morgen zu besitzen hoffte. Es gab nicht einen Moment in der Geschichte Deutschlands, in dem man erkannt hätte, daß das Ende des Vorgehens im Osten bereits eingetreten sei. (Das ist eine glatte historische Unwahrheit. Preußen hat auf dem Wiener Kongreß keine ernsthaften Ansprüche auf das ihm früher gehörende Kongreßpolen erhoben und vor dem Weltkrieg dachte kein Mensch in Deutschland an die Erweiterung der Ostgrenzen. D. R.) „Warum sollte" — so fragt Dmowski weiter — „ein unglücklicher Krieg einer so alten und so erfolgreichen Politik ein Ende setzen. Solche Kriege gab es schon früher. Zu Zeiten Chrobrys, der Jagiellonen und des Jagiellonen Kasimir, als sich Deutschland im Osten zurückzog; aber es kehrte dann wieder zurück und drang weiter vor. Warum soll man sich nach der letzten Niederlage zurückziehen? So offenbar urteilt der Durchschnittsdeutsche, namentlich der Deutsche mit einer starken nationalen Ideologie. Aber — so sagt Herr Dmowski weiter — er wird nicht mehr wiederkehren, und das Vordringen des Deutschtums im Osten ist bereits für immer zu Ende. Die heutige geschichtliche Epoche ist das Ende des mehr als tausendjährigen Zeitraums, aus dem die deutschen Politiker noch immer ihre Eingebungen schöpfen. Das Ende hat nicht der große Krieg bewirkt und auch nicht die Wiedererrichtung des polnischen Staates, sondern dies hat die Tätigkeit der namenlosen und häufig unfaßbaren Kräfte herbeigeführt, welche die großen geschichtlichen Veränderungen vorbereiten und zwar häufig in den Zeiten, in denen die Historiker nichts besonders zu verzeichnen haben (denkt Herr Dmowski dabei etwa an seine unwahrhaftige Denkschrift für Wilson? D. R.).

Diese Kräfte haben tausend Jahre für Deutschland und gegen seine östlichen Nachbarn gearbeitet. Heute arbeiten sie gegen Deutschland, und sie begannen sichtlich schon in dieser Richtung zu arbeiten am Schlusse des 19. Jahrhunderts. Denn schon am Ende des vorigen Jahrhunderts sah Deutschland mit Verwunderung, daß das polnische Volk in dem zu Deutschland gehörigen Gebiet zahlenmäßig, wirtschaftlich und in nationaler Beziehung zu erstarken begann (wo bleibt jetzt noch das Märchen von der „preußischen Ausrottungspolitik"? D. R.) und daß es eine bis dahin unbekannte politische Energie zu zeigen begann, nicht in sentimentalen Regungen, sondern in realem, hartem, täglichem Kampfe um sein Wohl und um sein Recht. Das immerhin mächtige Deutsche Reich (wie gnädig dieses Urteil aus Romans Munde! D. R.), das nach Sedan errichtet wurde, wirtschaftlich blühte und von Tag zu Tag reicher wurde, konnte es sich wohl erlauben, sich in den paar östlichen Provinzen in einem Kampf mit dem Leben einzulassen. Es nahm den Kampf ohne Bedenken auf, in dem die Regierung von dem ganzen Volk unterstützt wurde, es sparte keine Anstrengung und keine Kosten und opferte selbst größere moralische und rechtliche Werte des deutschen Volkes. Es ist hier nicht der Ort, daran zu erinnern, was sich in diesem Kampfe zutrug. (Es war sehr klug von Herrn Dmowski, sich in dieser Beziehung Zurückhaltung aufzuerlegen. D. R.) Die erreichten Resultate waren so, daß der Deutsche, der in diesen östlichen Provinzen reiste, den Eindruck hatte, er reise auf deutscher Erde, und dieser Eindruck wurde noch dadurch verstärkt, daß die Eisenbahnbeamten nicht polnisch antworten durften. Sie sagten „Posen", als wenn das eine deutsche Stadt gewesen wäre (die Deutschen haben diese Stadt sogar gegründet! D. R.) und sie wußten sogar sehr häufig nicht, daß dies die alte Hauptstadt Polens war, die Hauptstadt des Chrobry, der mit dem Kaiser den Frieden von Budzisk abschloß. Aber wie waren diese Ergebnisse doch nur scheinbar. Es genügte eine Niederlage im Westen und sofort erhob das Polentum sein Haupt (und seine Verdrängungspolitik!! D. R.), und die Deutschen begannen panikartig von der ihnen nicht gehörenden (??) Erde zu fliehen. (Man hat freilich Hunderttausende von Morgen deutschen Ackers enteignet! D. R.) Wie schwach waren doch die Wurzeln auf dieser Erde, die **mit so riesigen Kosten gelegt worden waren.**

Wie rasch verschwand das Deutschtum ohne alle Gewalt ??! D. Red.) und ohne Anwendung der heroischen Mittel, die früher gegen die Deutschen angewandt wurden. (Das stimmt schon: mit „heroischen" Mitteln befaßte sich die Entdeutschungspolitik nicht! D. R.) Posen ist heute die am reinsten polnische und in seinem nationalen Geist die stärkste Stadt unter allen polnischen Städten. Und was ist mit solchen Nestern des Deutschtums wie Bromberg, Gnesen, und in Pommerellen Thorn und Graudenz, von den kleineren gar nicht zu reden, geschehen? Auch ihr wollt zurückkehren? Wozu?

Auch ihr, heute ein armes Volk, das wirtschaftlich verfällt (gemeint sind anscheinend die Deutschen! D. R.) und durch politische Parteikämpfe zerrissen ist (gemeint sind anscheinend die Deutschen! D. R.), ihr habt die Hoffnung, dort das Werk aufzubauen, an dem ihr mit solcher Energie durch Jahrzehnte gearbeitet habt und das das Leben in einem Jahre fortgefegt hat? Findet ihr in euch dazu die Kraft und die Mittel? Werdet ihr unter den heutigen Verhältnissen euch zu einer solchen Summe von Unrecht aufschwingen können? (Zum Unrecht werden die Deutschen sich nicht aufschwingen, Herr Dmowski, darüber können Sie beruhigt sein!) Und wenn nicht, wie stellt ihr euch das Leben dieser polnischen Gebiete, so stark in ihrem Polentum, innerhalb des Deutschen Reiches vor? Euch ist doch schon die Zahl der Polen, die ihr heute auf eurem Gebiete habt, im Wege und ihr organisiert gegen sie Attentate. (Wo denn, Herr Dmowski? Uns will es scheinen, als wenn Sie Beuthen mit Kattowitz verwechseln. D. R.) Wenn das Bismarckische Deutschland bei seiner Macht und seinem Reichtum daran glaubte, daß es seine Polen verdauen könne, das kann man zur Not verstehen; aber woher soll das heutige Deutschland die Verdauungssäfte hernehmen? (In Polen gibt es anscheinend kein Minderheitenproblem! Keine Ukrainer, keine Weißrussen, keine Litauer, keine Juden .... D. R.) Diese ganze Politik ruht nicht auf festem Boden, nicht deshalb, weil sie sich Flügel angeschafft hätte, sondern weil sie den Boden unter den Füßen verliert.

„Nicht wenig schöpfen für ihre Hoffnungen die Deutschen aus dem Anblick des inneren politischen Lebens in Polen, an dem die deutsche Hand zweifellos einen gewissen Anteil hat. (Hat die deutsche Hand etwa den Revolver Niewiadomskis geladen? D. R.) Und sie schöpfen Hoffnung aus der Außenpolitik Polens, die so geistlos (??) und so planlos (??) ist und so direkt ungeschickt. (Aber Herr Dmowski, Sie waren doch selbst Außenminister!? D. R.) Aber sie kennen Polen nicht, wie sie sich selbst nicht kennen. Trotz aller Irrungen und aller Nonsens unseres Lebens und unserer Politik: Polen ist von seiner Einigung in einem eigenen Staate in vielen Beziehungen mächtig vorwärtsgekommen, und seine Kräfte wachsen rasch. Es ist dies nicht das Verdienst seiner Politiker. Aus unserem Volk, das infolge der geschichtlichen Verhältnisse in seiner Entwicklung zurückgeblieben ist und in seinen Ansichten nicht wenig entgleist ist, gehen heute solche Lebenskräfte hervor, daß selbst die schlechteste Politik nicht imstande ist, die Vorbereitung eines besseren Morgens für Polen aufzuhalten. Gerade deshalb, weil wir die Kraft in uns fühlen, traten wir in den Weltkrieg ein mit der Forderung der Einigung unseres Vaterlandes in einen großen Staat, und mit der Forderung, die Grenzen zwischen uns und Deutschland etwas weiter zu legen als sie heute liegen, da wir sicher waren, daß diese Grenze nicht mehr verrückt wird. Das, was uns das Leben in der Nachkriegszeit gelehrt hat, Europa und die ganze Welt gelehrt hat, konnte uns in unserer Überzeugung nur bestärken. Die ganze revisionistische Politik Deutschlands bezüglich der Grenzen Polens ist ein großer Anachronismus, ist ein Kampf mit der heutigen Richtung der Entwicklung des Lebens Polens und Deutschlands. Das Leben aber ist ein schrecklicher Gegner. Es siegt immer. (In diesem Schlußwort müssen wir Herrn Dmowski unbedingt Recht geben. D. R.)

Aufruhr in Spanien.

Ueberall Erfolge der Regierung.

Der spanische Ministerpräsident General Berenguer hat am Dienstag über den Bezirk von Madrid das Kriegsrecht verhängt, nachdem eine Meuterei der Besatzung des nahe bei Madrid gelegenen Flugplatzes Cuatro Vientes ausgebrochen war. Die Meuterer hatten, wie gemeldet, Flugzeuge über Madrid ausgesandt; diese warfen Proklamationen ab. Die Regierung setzte Madrider Truppen gegen die Meuterer ein. Es entstand ein heftiger Kampf nach halbstündiger Beschießung des Flugfeldes. Schließlich stürmten die Regierungstruppen das Flugfeld. Viele Rebellen wurden gefangen genommen, nur wenige sind entkommen. Die Regierung erklärt in einem Communiqué, daß die republikanische Bewegung infolge der loyalen Haltung der Armee zusammengebrochen sei.

Die Proklamation der Aufständischen, ein kleines, gedrucktes Blatt, lautete wie folgt: „Soldaten! Vergangene Nacht ist in ganz Spanien die so lange erwartete republikanische Bewegung ausgebrochen, erwünscht von allen, die Gerechtigkeit ersehnen. Volk und Heer haben vereint die Bewegung durchgeführt. Die Nachrichten, die man von der schon eingesetzten republikanische Regierung erhält, bestätigen den Erfolg, wie er zu erwarten war. Alle müssen sich der Bewegung anschließen, um einen Bürgerkrieg zu vermeiden. Tut ihr das, so verdient ihr den Dank des Vaterlandes und verhütet, daß unschuldige Opfer fallen. Wenn euch aber eure Schwäche und Ahnungslosigkeit zum Widerstand gegen diesen nationalen Willen reizt, so werdet ihr die ersten Opfer sein. Wenn ihr euch nicht sofort unterwerft, so werden eure Kasernen in einer halben Stunde bombardiert werden.' Das Flugblatt schließt mit dem Aufruf: „Es lebe Spanien, es lebe die Republik."

•

Der künftige Präsident der Republik.

Von den über Madrid kreisenden Flugzeugen, die Proklamationen abwarfen kam das eine aus Burgos und das zweite aus Guadalajara. Es heißt, daß Major Franco in einem bewaffneten Flugzeug über Bilbao fliegt und dort Proklamationen abwirft. In Madrid wurde der konservative Exminister Alcale Zamore verhaftet, der als künftiger Präsident der Republik gilt. Ferner wurde Michael Maura, der Sohn des früheren Ministerpräsidenten Maura, verhaftet.

•

Nach Meldungen aus Hendaye an der französisch-spanischen Grenze hat der Ausbruch des Generalstreiks

in San Sebastian blutige Unruhen

veranlaßt. Die Menge stürmte das Dienstgebäude des Zivilgouverneurs. Zwei Polizeibeamte wurden erschossen. Dann stürmten die Streikenden das Posthaus und zerstörten die Telegraphenleitungen. Gegen die Aufwiegler wurde Kavallerie angesetzt. Während die Ordnung im Innern der Stadt ziemlich wiederhergestellt werden konnte, ist in den Außenbezirken die Lage noch nicht überall geklärt.

Meldungen aus Spanien, die in Paris verbreitet werden und mit Vorsicht aufzunehmen sind, behaupten sogar, daß der

Belagerungszustand über ganz Spanien

verhängt wurde. Eisenbahnfahrkarten würden nicht mehr verabfolgt. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen mit Spanien seien unterbrochen.

Wie aus London gemeldet wird, sind in Gibraltar viele flüchtige spanische Republikaner eingetroffen. Sie berichten, daß die Zivilgarde in den spanischen Städten in der Nähe von Gibraltar überall republikanische Führer verhaftet habe. Die Londoner Spanische Botschaft teilt mit, daß das Königliche Palais in Madrid von starken Truppenkontingenten bewacht wird.

Gerettet in Portugal.

Aus Madrid wird gemeldet: Nach den letzten Erklärungen des spanischen Innenministers Matos sind Major Franco, General Queipo del Llano, Francos Monteur Rada und weitere fünf spanische Fliegeroffiziere in vier Breguet-Apparaten der spanischen Fliegertruppe auf dem Flugplatz Alberca bei Lissabon gelandet, wo sie von der portugiesischen Polizei verhaftet und in das Militärgefängnis Madra gebracht wurden. Da es sich in diesem Fall um politische Vergehen handelt, kommt eine Auslieferung der Verhafteten nicht in Betracht.

Aus Lissabon wird gemeldet, daß die geflüchteten neun spanischen Flieger in vier verschiedenen Orten gelandet sind. Die Portugiesen nahmen sie sehr freundlich auf, versahen sie mit portugiesischem Geld und geleiteten sie nach Lissabon, wo die Spanier sofort den Kriegsminister besuchten. Darauf wurden die Flieger in Automobilen nach der kleinen, angenehmen Stadt Madra gebracht, die ihnen zunächst als Wohnsitz angewiesen worden ist. Franco flüchtete mit dem gleichen Apparat, aus dem er morgens die Flugblätter über Madrid abwarf. Die Maschine trägt die spanische Kokarde, der Schwanz ist rot angestrichen.

Die Hinrichtung der Rebellen von Jaca.

Wie Havas aus Madrid berichtet, sind Hauptmann Galan, der sich selbst als der verantwortliche Urheber der Bewegung bezichtigte, und Hauptmann Salena vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und bereits standrechtlich erschossen worden. Die anderen angeklagten Offiziere sind zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Insgesamt wurde gegen fünf Offiziere, zwei Sergeanten und drei Ärzte verhandelt.

Über den Verlauf der Revolte wird noch bekannt: Mit ihren geringen, 700 Mann zählenden Streitkräften, die nur über wenige Maschinengewehre und Kanonen verfügten, zogen die Aufständischen auf Lastautomobilen zur Eroberung der Stadt Hueska aus. Der Militärgouverneur von Huesca, der in einem Automobil entgegenfuhr, um ihnen gut zuzusprechen, wurde mit einem Hagel von Gewehrschüssen empfangen. Er erlitt dabei eine leichte Verletzung am Arm. Seine Ordonnanz wurde getötet. Im Tale von Ayerbe stießen die Aufständischen mit mehreren Regimentern der Regierungstruppen zusammen. Wieder wurden sie zur Übergabe aufgefordert. Unter Vorantritt ihrer Offiziere gingen sie ohne weiteres zum Angriff über.

„Schießt nicht! Wir sind alle Brüder! Es lebe die Republik!“

riefen die Offiziere den Regierungstruppen zu. Zur Exekution hatte man eine Abteilung eines Infanterie-Regiments von Saragossa bestimmt, dessen Regierungstreue eine Zeitlang zweifelhaft war.

Die beiden Verurteilten erlitten mutig den Tod. Sie umarmten sich beide noch einmal und stellten sich dann unter dem Ruf „Es lebe Spanien“ vor die Mündung der Gewehre.

Der eine von ihnen brach im Feuer zusammen, während der andere nur schwer verwundet wurde. Er mußte durch den kommandierenden Offizier den Gnadenschuß erhalten. Was mit den gefangenen aufständischen Soldaten geschehen soll, hat die Regierung noch nicht entschieden. Der von den Aufständischen zum Alkalden von Jaca erhobene Politiker Pio Diez soll von der Polizei erschossen worden sein.

An sich hätten noch mehrere andere Offiziere erschossen werden müssen, aber trotz allem wollte man möglichste Milde zeigen. Die übrigen Offiziere wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Aus Saragossa war ein Professor der Industrieschule mit sämtlichen Schülern seiner Klasse nach Jaca gefahren, wo sie mit Waffen und auch zum Teil mit Uniformstücken ausgerüstet wurden und kämpfend an dem Aufstand teilgenommen haben

Die neue Geschäftsordnung des Sejm beschlossen.

Akademische Proteste der Opposition gegen die Beschränkung der Parlamentsrechte.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 17. Dezember. Die gestrige Plenarsitzung des Sejm, der man in politischen Kreisen mit begreiflicher Spannung entgegensah, fand unter starker Beteiligung der Abgeordneten statt. Die Galerien waren schon vor Beginn der Sitzung dicht besetzt, und auch die Presseloge hatte einen starken Besuch. Die Sitzung wurde mit einer kurzen Ansprache des Sejmmarschalls eröffnet, in der dieser des Jahrestages des tragischen Todes des ersten Präsidenten der Republik, Gabriel Narutowicz gedachte. Das Haus ehrte das Gedenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Im Anschluß hieran verlas der Marschall ein Schreiben des Präsidenten der Obersten Kontrollkammer, in welchem mitgeteilt wird, daß die Informationen, die in einem Teil der Presse über „Ungenauigkeiten“ im Sejmbureau erschienen waren, nicht von der Obersten Kontrollkammer stammen und daß die Ergebnisse der Ermittlungen erst nach Beendigung der Kontrolle zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden würden. Nach Erledigung einer Reihe von formellen Sachen trat das Haus in die Debatte über den Antrag des Regierungsklubs auf

Änderung der Geschäftsordnung

des Sejm ein.

Der Berichterstatter der Kommission Abg. **Podoski** (BB) gab zuerst einen kritischen Überblick über die Geschäftsordnungen der Parlamente des alten Polen, und charakterisierte hierauf die von der Kommission vorgeschlagenen Änderungen der bisher geltenden Geschäftsordnung des Sejm.

Der Redner teilte die vorgeschlagenen Änderungen in vier Kategorien. Zur ersten rechnet er die, die auf die Erhöhung der Zahl der Unterschriften auf den einzubringenden Anträgen und Interpellationen abzielen. Die zweite Kategorie der Änderungen richtet sich nach Ansicht des Redners gegen die Verschleppung der Beratungen im Plenum und in den Kommissionen. Die dritte Kategorie soll dem Mißbrauch der Sejmtribüne vorbeugen, macht aber tatsächlich, wie der **„Robotnik“** hervorhebt, den Sejmmarschall zum Zensor der Abgeordnetenreden. Zu der vierten Kategorie der Abänderungen zählt der Redner die hinzu, die das Verfahren bei der Auslieferung von Abgeordneten an die Gerichte beschleunigen. **In Wirklichkeit bezwecken die Abänderungen mit wenigen Ausnahmen, die oppositionelle Minderheit zu majorisieren und aus dem Regierungsklub den Herrn der Lage im Sejm zu machen.**

In der Generaldebatte, zu der die Opposition die intellektuellen Hauptbeiträge lieferte, brachten die einzelnen Oppositionsredner ihre lediglich akademischen Proteste gegen die das parlamentarische Leben lähmenden neuen Bestimmungen der Geschäftsordnung vor. Die Reden kennzeichnete eine gedrückte Stimmung, die ohnmächtige Bitternis kam nur einige Male in stärkeren Akzenten zum Ausdruck.

Im Namen des Nationalen Klubs wandte sich Abg. **Winiarski** gegen den Beschluß der Geschäftsordnungskommission, in der die Abänderungsanträge des Regierungsklubs mit wenigen Ausnahmen bereits angenommen wurden und bemängelt, daß einige Abänderungen das Kontrollrecht des Sejm illusorisch machten. An den Regierungsklub gewandt, sagte der Redner: „Man könnte zwar von der Mehrheit verlangen, daß sie die eigene Regierung kontrolliert, doch dazu ist es notwendig, daß sie das Gefühl der Moral und des Anstandes hat. Der Regierung auf die Finger zu sehen, das ist Pflicht der oppositionellen Abgeordneten und nicht ein Privileg von Stänkern. (Zuruf aus den Bänken des Regierungsklubs: Und stänkern.) Auf euren Bänken gibt es viel ehemalige Stänker im Sejm. Der Abgeordnete müßte dasselbe Recht der Immunität haben, wie der Botschafter eines fremden Staates, wie ein Richter.

Sie aber, meine Herren, wollen die rechtliche Stellung der Abgeordneten durch Erschwerungen bei der Erlangung des Mandats, durch Anträge über die Auslieferung von Abgeordneten, ohne die Meinung der Geschäftsordnungskommission zu hören, untergraben. Weiter bezwecken die Anträge des Regierungsklubs die Abschwächung der Verantwortlichkeit der Kammer für ihre Handlungen, die Abwälzung der Verantwortung auf die Person des Sejmmarschalls, der, wie ein Beispiel schon bewiesen hat, diese Verantwortung mit dem Staatsoberhaupt teilen kann. Zu dieser Kategorie der Anträge gehört z. B. die Verschärfung der namentlichen Abstimmung.“

Abg. **Pużak** (PPS) betont, daß die Sejmmehrheit ihren Standpunkt nicht ändern werde, da die Frage der Geschäftsordnung in Regierungskreisen noch vor der Einberufung der Kammer entschieden gewesen sei. Das Projekt der Änderung der Geschäftsordnung sei ein **Hieb gegen die Idee des Parlaments in Polen, der Beginn des Absterbens des Parlamentarismus als Grundsatz.** Die Opposition werde daher nicht mitmachen. **„Möge“**, so schloß der Redner, **„die öffentliche Meinung wissen, daß die Mehrheit nicht zu dem Zwecke in den Sejm eingezogen ist, um dessen Funktionen besser zu gestalten, sondern um den Parlamentarismus zu töten.“**

Abg. **Zahajkiewicz** (Ukrainer) gibt der Überzeugung Ausdruck, daß es sich in der neuen Geschäftsordnung um das Übergewicht der exekutiven über die gesetzgebende Gewalt handle. Die Änderung der Geschäftsordnung sei eine neue Etappe im Kampfe gegen die Demokratie überhaupt. „Wie soll“ so fragte Herr Zahajkiewicz, „die Bevölkerung, **wie sollen die nationalen Minderheiten ihre Nöte und Beschwerden der Allgemeinheit zur Kenntnis geben?** In der Presse herrscht der Bleistift des Zensors, in den Versammlungen der Denunziant, der jedes Wort verdreht und Glauben findet. Man sagt, daß es sich hier um eine größere Leistungsfähigkeit des Sejm handle; doch die Leistungsfähigkeit ist nicht gleichbedeutend mit einer Kasernendisziplin, sondern beruht auf der großzügigen Erfassung der Lebensprobleme. Das jetzige Projekt ist **ein der Wortfreiheit angesagter Kampf.** Der Ukrainische Klub, der es zu einer verschwindenden Zahl von Mitgliedern gebracht hat, hat keine Möglichkeit, nicht nur Dringlichkeitsanträge, sondern auch einfache Interpellationen einzubringen. Was die Auslieferung von Abgeordneten anbelangt, so gibt es hier einen Konflikt mit dem Standpunkt der Verfassung. Welche Folgen die Änderung der Geschäftsordnung zeitigen wird, wird die Zukunft lehren.

Nachdem noch die Abgeordneten **Sommerstein** vom Jüdischen Klub Jan **Pilsudski** vom Regierungsklub und **Bittner** (Christliche Demokratie) gesprochen hatten, polemisierte der Abg. **Trampczyński** (Nationaler Klub) gegen die in der Debatte zum Ausdruck gebrachte Ansicht, daß die Diskussion nur formelle Bedeutung habe. „Wir wollen“, so meinte der Redner, nicht nur vor der Geschichte feststellen, daß wir gegen gewisse mit der Verfassung unvereinbare Bestimmungen protestiert haben, sondern wir treten auch deswegen auf, weil diese Dinge manchmal den Gegenstand von Erörterungen der Gerichte bilden werden. Pathetisch ruft Herr Trampczyński: **„Energisch protestieren wir gegen die Änderung der Geschäftsordnung und haben die Hoffnung, daß die jetzige Mehrheit nicht lange dauern wird.** (Heiterkeit auf den Bänken des Regierungsklubs.)

In der Abstimmung wurden die Abänderungsanträge der Abgeordneten der Opposition abgelehnt, und die neue Geschäftsordnung in der Fassung des Kommissionsbeschlusses angenommen.

Der Marschall erklärte im Zusammenhange damit, daß von diesem Augenblick an die neue Geschäftsordnung verpflichte, daß er jedoch die schon früher eingebrachten Anträge auf Grund der alten Geschäftsordnung behandeln werde. Damit wurde die Vormittagssitzung geschlossen. Nachmittags 5½ Uhr wurde die Sitzung fortgesetzt. Vor dem Eintritt in die Debatte über den zweiten Punkt der Tagesordnung hielt Finanzminister Matuszewski eine längere Programmrede, auf die wir noch zurückkommen werden. In der Nachmittagssitzung gelangten auch die Dringlichkeitsanträge der Opposition über Brest zur Verlesung.

Slawek reformiert.

Neues Organisationsstatut des Ministerpräsidiums.

Warschau, 16. Dezember. In der letzten Sitzung des Ministerrats wurde ein neues Organisationsstatut für das Präsidium des Ministerrats beschlossen. Dieses setzt sich zusammen aus dem Präsidialbureau des Präses des Ministerrats, dem juristischen Bureau, dem Wirtschaftsbureau und dem Bureau der Vervollkommnung der Verwaltung.

Das Präsidialbureau bereitet das politische Material für den Präses des Ministerrats vor, bearbeitet es und erledigt Fragen politischen Charakters ferner Budget-, Rechnungs- und Kassenfragen des Präsidiums des Ministerrats und übt die Aufsicht und Kontrolle über die Wirtschaft der Ämter und Institutionen aus, die dem Präses des Ministerrats unterstehen.

Das juristische Bureau bearbeitet Gesetzentwürfe und Projekte von Verordnungen im Auftrage des Ministerrats und bereitet Gesetzesentwürfe und Projekte von Verordnungen vor die nicht in den Amtsbereich der einzelnen Minister gehören. Das Bureau begutachtet auch Gesetzentwürfe und Projekte von Verordnungen, die dem Ministerrat vorgelegt werden, in rechtlicher Beziehung. Endlich gibt das juristische Bureau Rechtsgutachten im Auftrage des Präses des Ministerrats ab.

Das Wirtschaftsbureau vereinheitlicht im Auftrage des Ministerpräsidenten die von den einzelnen Ministerien zur Entscheidung des Ministerrats eingehenden Fragen wirtschaftlichen Charakters mit den allgemeinen Grundsätzen der Wirtschaftspolitik der Regierung, bearbeitet Anträge für den Ministerrat und das Wirtschaftskomitee in Fragen wirtschaftlichen Charakters, die eine Initiative des Ministerpräsidenten erfordern. Dieses Bureau setzt sich zusammen aus Referaten: 1. für Industrie, Handel und Handwerk, 2. für die Landwirtschaft, das Forstwesen und die mit diesen Gebieten des Wirtschaftslebens verwandte Fabrikation, 3. für das Finanzwesen, 4. für den Verkehr, Post und Telegraphen, sowie für öffentliche Arbeiten, 5. für Arbeit und öffentliche Fürsorge, 6. für die direkte Wirtschaftstätigkeit der Regierung und der Selbstverwaltung, 7. für allgemeine Fragen.

Das Bureau zur Vervollkommnung der Verwaltung arbeitet zusammen mit der bei dem Präses des Ministerrats bestehenden Kommission zur Vervollkommnung der öffentlichen Verwaltung und erledigt Fragen betr. die Vervollkommnung der öffentlichen Verwaltung, der Dezentralisierung der Verwaltung, der Arbeitsmethoden in den Ämtern, der Organisation des Tätigkeitsbereichs der Ämter und Behörden, sowie des Bildungssystems des Beamtenpersonals.

Marschall Pilsudski

auf der Durchfahrt durch Wien.

Wien, 17. Dezember. (PAT.) Gestern abend um 11.30 Uhr traf Marschall Pilsudski in Wien ein. Auf dem Nordbahnhof waren erschienen der Gesandte Bader, der Generalkonsul Morawski sowie der Legationsrat Korsak. Im Auftrage der Gesandtschaft war Legationsrat Jelenski dem Marschall bis Ladenburg entgegengefahren. Die Ankunft des Marschalls auf dem Nordbahnhof erfolgte ohne eine offizielle Begrüßung. Während seines Aufenthalts in Wien verließ Marschall Pilsudski den Waggon nicht.

Fatum.

Das nationaldemokratische „Slowo Pomorskie“ vom 11. d. M. stellt nachstehende Betrachtungen an, die das Blatt der Wochenschrift „Piast“ (Nr. 48) entnommen hat:

Irgend ein Fatum scheint auf den Personen zu lasten, die nach Pressemeldungen in irgend einer Weise mit der denkwürdigen Tatsache des am 7. August 1927 erfolgten Verschwindens des Generals Zagórski im Zusammenhange stehen. Im Laufe von drei Jahren, die seit dieser Zeit vergangen sind, sind fünf von jenen Personen diesem Fatum erlegen:

1. Der Gendarm **Korzyma, den die Zeitungen** in einem gewissen Zusammenhange mit der erwähnten Tatsache nannten, wurde in der Nacht des 4. Dezember 1928 im Garten des Belvedere durch **einen bis jetzt nicht** ermittelten Täter erschossen.

2. Der **Chauffeur** von der Militär-Autokolonne, der den General Zagórski am 7. August 1927 fuhr, fand zwei Jahre später bei einem zufälligen Autounfall auf der Chaussee Spala—Warschau den Tod.

3. Der Milizsoldat der sogenannten revolutionären Fraktion der PPS. **Sieczko**, den die Blätter im Zusammenhange mit dem Verschwinden des Generals Zagórski nannten, wurde in einem Restaurant bei einer Schlägerei durch seine Kollegen aus der Bojówka ermordet.

4. Der Leutnant Wladyslaw **Kowalewski**, der seinerzeit Präses des Warschauer „Strzelec“ war, und in dessen Wohnung an der ul. Królewska, Blättermeldungen zufolge, General Zagórski sich am 7. August 1927 eine Zeitlang aufgehalten hatte, war nach dem Austritt aus dem Heer Inhaber einer gutgehenden Druckerei an der ul. Dluga in Warschau. Nach der Ausschreibung der diesjährigen Wahlen wurde er in seiner Hoffnung, von dem Regierungsklub Bestellungen auf Drucksachen für die Vorwahlaktion zu erhalten, getäuscht. Er starb plötzlich an Herzschlag bei einem Pferderennen im September 1930.

5. Leutnant **Zaćwilichowski** wurde persönlich im Zusammenhange mit dem Verschwinden des Generals Zagórski nicht genannt. Aber General Zagórski wurde an dem Tage, an dem er verschwand, in einer Institution gesehen, über die Leutnant Zaćwilichowski verfügte. Im Oktober 1930 erlitt Zaćwilichowski auf der Fahrt von Warschau nach Graudenz bei einer zufälligen Autokatastrophe den Tod.

Republik Polen.

Neuer rumänischer Gesandter in Warschau.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß an Stelle des in den Ruhestand tretenden rumänischen Gesandten in Warschau Cretzianu der bisherige Gesandte in Madrid, Anton Bibescu, ernannt werden soll. Cretzianu soll noch vor Weihnachten zurücktreten, und der neue Gesandte wird in den ersten Tagen des Januar in Polen eintreffen. In der Warschauer rumänischen Gesandtschaft hat man noch keine Meldung über diese Änderungen erhalten.

Aus anderen Ländern.

Zwölf Nonnen erschossen.

Auf Anordnung der Sowjetbehörden wurde in Moskau ein Kloster geschlossen. Zwölf Nonnen, die nach Wladymir geschickt wurden, wurden in beschleunigtem Verfahren zum Tode verurteilt und erschossen. Auch ein Männer-Kloster wurde in Moskau geschlossen, worauf etliche Geistliche verhaftet wurden.

Folgenschwere Eisenbahnkatastrophe an der russischen Grenze.

Wilna, 17. Dezember. (PAT.) Nach einer Meldung aus dem Grenzgebiet hat sich in der Nacht zum 14. d. M. auf der Eisenbahnstrecke Zaslaw—Minsk eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe ereignet. Am 13. d. M. wurde aus Minsk in der Nacht ein Militärzug nach der polnischen Grenze zu abgelassen, in dem sich 300 Soldaten befanden. In der Nähe der Station Zacharze **stieß der Zug auf ein Hindernis und stürzte von der Böschung in einen tiefen Graben. Etliche Soldaten wurden getötet, viele andere erlitten schwere Verletzungen.** Die auf der Unfallstelle eingetroffene Untersuchungskommission fand in den Schienen zwei Eisenstangen, etwas weiter davon entfernt waren die Schienen gelockert. Der Stationsleiter von Zacharze sowie sieben Personen des Zugpersonals **wurden verhaftet.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 291.

Bromberg, Donnerstag den 18. Dezember 1930.

Pommerellen.

375jähriges Bestehen der evangelischen Kirchengemeinde in Konitz.

Am Sonntag, 14. d. M., feierte die evangelische Gemeinde in Konitz das Fest ihres 375jährigen Bestehens. In frisches Tannengrün gehüllt, nahm das Gotteshaus die außerordentlich zahlreich aus nah und fern erschienenen Gläubigen auf, die herbeigeeilt waren, um die Feierstunden miterleben zu dürfen. Zur Feier waren auch erschienen der Bürgermeister Dr. Sobierajczyk als Vertreter der Stadt, der Schutzherrin der evangelischen Kirche, und Stadtrat Kunowski. Die Geistlichkeit war vertreten durch den Herrn Generalsuperintendenten D. Blau-Posen, Superintendenturverweser Rietz-Konitz, sowie die Pfarrer Hammer-Posen (ein Konitzer Kind), Wendlandt-Tuchel, Wolff-Mockrau und Pahl-Kensau.

Die Feier wurde vom Posaunenchor unter Leitung des Dirigenten Krause mit einer Motette von Grieg eingeleitet. Nach gemeinsamem Gesang brachte der Kirchengesangverein unter Leitung von Fräulein Ch. Müller einige gesangliche Darbietungen zu Gehör. Dann folgte ein erhebender Festgottesdienst, in dessen Mittelpunkt die Predigt des Generalsuperintendenten D. Blau-Posen stand. Seiner Predigt legte D. Blau die Worte aus Hesekiel Kap. 37, Vers 27 zugrunde und legte sie, nachdem er kurz die Geschichte der Gemeinde dargelegt hatte, sinnvoll für die Feier aus. Nach dem Schlußlied „Ein feste Burg ist unser Gott" verließ die Gemeinde in feierlich gehobener Stimmung das Gotteshaus.

Mittags fand dann im Hotel Engel ein Festessen statt, und nachmittags um 4 Uhr im Diakonissenhause eine Sitzung des Jungfrauenvereins.

17. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

Verzögerungsstrafen nur 1½ Prozent monatlich.

Der Starost des Landkreises Graudenz gibt folgende vom Finanzminister am 20. 11. 1930 erlassene Verordnung auf Grund des Artikels 4 des Gesetzes vom 31. 7. 1924 (Dz. U. R. P. Nr. 73. Poz. 721) bekannt: Von allen auf Konto nicht verschobener oder nicht in Raten zerlegter Rückstände an direkten Steuern oder Stempelgebühren seit dem 24. November d. J. gemachten Einzahlungen dürfen, ohne Rücksicht auf die Zeit ihrer Entstehung, bis zum Abruf dieser Verfügung nur ermäßigte Strafen für Verzögerung in Höhe von 1½ Proz. monatlich, vom gesetzlichen Zahlungstermin ab gerechnet, erhoben werden. *

× **Aus Anlaß der Wiederkehr des Todestages** des auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen ersten Präsidenten der Republik Polen, Gabryel Narutowicz, wurde Dienstag vormittag 9 Uhr in der katholischen Pfarrkirche eine Trauerandacht veranstaltet, zu welcher der Stadtpräsident die Vertreter der Zivil- und Militärbehörden, der Schulen, Presse, der Organisationen und der Bürgerschaft öffentlich eingeladen hatte. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 9. bis zum 13. Dezember d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 19 eheliche Geburten (10 Knaben, 9 Mädchen), sowie fünf uneheliche Geburten (4 Knaben, ein Mädchen), ferner drei Eheschließungen und 10 Todesfälle, darunter zwei Kinder bis zu einem Jahr (Knabe und Mädchen). *

× **Öffentliche Ausschreibung.** Die Militärabteilungen der Garnison Graudenz wollen im Submissionswege die Lieferung von 1000 Kilogramm Fleisch und 200 Kilogramm Speck täglich für die Zeit vom 1. Januar 1931 bis 1. April 1931 vergeben. Der Termin hierfür ist auf den 20. Dezember d. J., vormittags 9 Uhr, in der Kanzlei der Quartiermeisterei des 65. Infanterie-Regiments (Jagiello-Kaserne) angesetzt. Offerten sind in versiegelten Umschlägen gemäß den hierbei bestehenden Vorschriften bis zum 20. Dezember, vormittags 8 Uhr, zu Händen der Quartiermeisterei des 65. Infanterie-Regiments einzureichen. *

× **Die Grippe herrscht gegenwärtig** mit einer erheblichen Anzahl von Fällen auch in unserer Stadt. Die Krankheit nimmt glücklicherweise in diesem Jahre fast durchweg einen guten Verlauf, so daß Todesfälle bisher nicht zu verzeichnen sind. *

× **Wer ist der Eigentümer?** Gefunden und auf dem Polizeiposten in der Schwerinstraße (Sobieskiego) abgegeben wurde eine Damenuhr. Die Eigentümerin kann daselbst die Uhr entgegennehmen. *

× **Der Polizeibericht von Dienstag früh** gab einen Dieb, zwei Bettler, einen Betrunkenen und zwei Frauenspersonen, diese wegen Sittenpolizeiverstoßes, als festgenommen an. Ferner war der Diebstahl von 25 Kilogramm Zucker, der Eigentum von Antonina Zakrzewska aus Gr. Kommorsk war, vom Hofe eines Restaurants in der Unterthornerstraße (Toruńska) verzeichnet. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Donnerstag Sprechst. 5–7½ Uhr Gold. Löwe. (862 *

Thorn (Toruń).

t **Eine Trauermesse** für den ermordeten ersten Staatspräsidenten Polens, Gabriel Narutowicz, fand Dienstag vormittag auf Initiative der städtischen Behörden in der St. Jakobskirche statt. An der Feier nahmen die Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden teil. **

v. **Die nächste Stadtverordnetenversammlung** findet am Montag, dem 22. Dezember d. J., nachmittags 6 Uhr statt. Die Verwaltungs- und Finanzausschüsse treten bereits am Freitag, dem 19. Dezember, um dieselbe Zeit zu einer Sitzung zusammen. **

v. **Jagdergebnis.** Bei der am Montag in den städtischen Wäldern abgehaltenen Treibjagd, an der Mitglieder des Magistrats, des Stadtverordnetenkollegiums und geladene Gäste teilnahmen, wurden insgesamt 39 Hasen, 2 Kaninchen und 4 Füchse zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde der städtische Förster Witkowski. **

v. **Schon wieder eine nächtliche Heldentat.** Nachdem erst kürzlich das am Eckhause Altstädtischer Markt-Seglerstraße (Stary Rynek-Zeglarska) angebrachte Thermometer eines hiesigen optischen Geschäfts in den Nachtstunden von einem unbekannten Täter zerschlagen wurde, wurde in der Nacht zum Dienstag das große, der Optikhandlung Gustav Meyer, Seglerstraße, gehörende Thermometer, das seit 70 Jahren – seit der Gründung der Firma – den Vorübergehenden die Temperaturen anzeigte, von einem Helden der Nacht zerschlagen. **

⧧ **Eistreiben auf der Weichsel.** Der anhaltende Frost führte bereits vor einigen Tagen zu Grundeisbildung auf der Weichsel. Dienstag früh, nach froststrenger Nacht, war der Strom in ganzer Breite mit Eisschollen bedeckt. Die am Ufer liegenden Dampfer, Kähne und Prähme haben den schützenden Winterhafen bereits aufgesucht, nur die Dampferfähre hält den Verkehr noch aufrecht. Bei Anhalten der jetzigen Witterung dürfte sie aber kaum noch lange in Betrieb bleiben. – Der Wasserstand ist wiederum zurückgegangen, und zwar von Montag bis Dienstag früh um 17 Zentimeter auf 1,78 Meter über Normal. **

⧧ **Raubüberfall?** Wie uns von einem Anwohner der Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) gemeldet wird, soll um Mitternacht zum Dienstag dortselbst in der Nähe des Hauses Nr. 95 ein junger Mann namens Nagórzycki überfallen worden sein. Es handelt sich anscheinend um einen Raubüberfall, da N. einen größeren Geldbetrag bei sich gehabt haben soll. Der Bedauernswerte wurde erst am Morgen durch einen zum Dienst gehenden Postbeamten aufgefunden, der die Rettungsbereitschaft alarmierte und den in seinem Blute bewußtlos liegenden Mann, dessen Kleidung völlig zerrissen war, in das Städtische Krankenhaus transportieren ließ. An der Stelle des Überfalls war die Straße und der Gartenzaun stark mit Blut befleckt. Gerüchtweise verlautet, daß N. an den Folgen der erlittenen Verletzungen bereits verstorben sein soll. **

⧧ **Der Polizeibericht vom Montag** meldet vier kleinere Diebstähle sowie einen Verstoß gegen die Verkehrsvorschriften. **

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 16. Dezember. Unbekannte Einbrecher zerschlugen in einer der letzten Nächte das Stallschloß bei Władysław Kołodziej in Brzecz und verschwanden mit sechs Gänsen und zwölf Hühnern im Werte von 120 Złoty. Vermutlich dieselben Täter stahlen in der gleichen Nacht auf dieselbe Art und Weise sieben Hühner im Werte von 28 Złoty zum Schaden von Gabryel Girdzki ebendort. – Wie die Polizei erst jetzt mitteilt, wurden dem Landwirt Hans Bartel in Nessau (Nieszawa) am 24. Oktober d. J. 100 Złoty Bargeld und für etwa 250 Złoty Kleidungsstücke gestohlen. – Skelettfund. Beim Abfahren von Sand aus der im Walde des Gutes Gerkowo belegenen Sandgrube wurde am Freitag nachmittag in einer Tiefe von etwa zwei Metern ein Skelett gefunden, dessen Schädel eingeschlagen war. Die Polizei stellte sofort Ermittlungen an, die ergaben, daß in den letzten 40 Jahren niemand von den Einwohnern verschollen ist.

‡ **Culm** (Chełmno), 16. Dezember. Nach Zertrümmern eines kleinen Schaukastens vor dem Laden des Uhrmachermeisters Kazimierz Ludwik stahlen in der Sonntagnacht gegen 2 Uhr unbekannte Täter Schmucksachen im Werte von etwa 800 Złoty. – Ein Raubüberfall wurde Freitag gegen 10 Uhr abends durch zwei unbekannte Personen in der Wohnung des greisen Ehepaares Klawczyński in Małe Czyste hiesigen Kreises ausgeführt. Die Täter schlugen ein Fenster ein und drangen in die Woh-

nung. Sie verlangten von den 70jährigen Leuten die Herausgabe des Vermögens in Höhe von 3000 Zloty. Als ihnen dies verweigert wurde, **schlugen** sie den alten Mann bis zur **Bewußtlosigkeit**. Der Ehefrau war es inzwischen gelungen, aus der Wohnung zu flüchten und die Nachbarn zu alarmieren. Als die barbarischen Banditen dies bemerkten, ergriffen sie schleunigst die Flucht, ohne irgend etwas mitzunehmen. Die Polizei hat sofort eine energische Untersuchung eingeleitet.

p **Vandsburg** (Więcbork), 16. Dezember. **Auf dem letzten Wochenmarkte** kostete Butter 1,80—2,00, Eier 3,00, Weißkohl 0,15—0,20, Zwiebeln 0,20—0,25, Äpfel 0,35 bis 0,50, Backobst 1,00—1,40. — Am Sonntag, dem 21. Dezember, wird um 2.30 Uhr nachmittags in Illowo (Schule) die dortige **Gemeindejagd**, in zwei Jagdbezirke geteilt, **verpachtet**. Es werden auch auswärtige Jagdliebhaber zugelassen. — **Überfallen** wurde kürzlich ein Einwohner des Besitzers **Belau** aus Alban Zabarto wo von einem Mann namens **Winter** aus Runowo. Auf die Hilferufe des Überfallenen hin, eilten mehrere Passanten herbei, **verprügelten** den Banditen und führten ihn zur Polizei.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 15. Dezember. **Feuer.** Am Sonnabend abend wurde die Freiwillige Feuerwehr alarmiert. Es war ein Balkenbrand am überheizten Ofen in dem Finanzamt (früher Bank Polski) entstanden. Auch der Fußboden hatte Feuer gefangen. Das Feuer konnte jedoch schnell gelöscht werden.

‡ **Löbau** (Lubawa), 16. Dezember. **Zwei Brände hintereinander** versetzten Sonnabend nacht die Bewohner des Gutes Montowo hiesigen Kreises, Besitzer Boleslaw **Ossowski**, in große Aufregung. Gegen 1 Uhr ging ein Stall in Flammen auf, dem gegen 3 Uhr ein zweiter Stall und ein Arbeiterwohnhaus folgten. Dieses war von fünf Familien bewohnt denen zum Teil die Einrichtung sowie sieben Schweine **mitverbrannten**. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden.

Salpeterprozeß ohne Ende.

Der Staatsanwalt erkrankt. — Erneute Vertagung.
Das bedeutungsvolle Gutachten des landwirtschaftlichen Sachverständigen.

Culmsee, 16. Dezember.

Entgegen den Erwartungen von Gericht und Publikum konnte der große Prozeß wegen der Salpeterfälschungen auch am heutigen Dienstag noch nicht zu Ende geführt werden. Der Staatsanwalt Wisniewski erkrankte nämlich und sah sich gezwungen, um 12 Uhr mittags seinen Posten an den aus Thorn telephonisch herbeigerufenen Staatsanwalt Bienkowski zu übergeben. Naturgemäß war es diesem nicht möglich, sich in wenigen Stunden in das Material einzuarbeiten, und als gegen Abend mit den Plaidoyers begonnen werden sollte, stellte der Staatsanwalt den Antrag auf Vertagung. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Staatsanwalts an und vertagte die Verhandlung auf Mittwoch, den 17., nachmittags 5 Uhr. Die Plaidoyers und die Urteilsverkündigung finden jedoch nicht mehr in Culmsee, sondern im Thorner Bezirksgericht statt.

Im Laufe des Dienstag wurden weiterhin Zeugen vernommen, so u. a. der Beamte der Zuckerfabrik **Hackländer**, der u. a. aussagte, er habe Herrn Busch mitgeteilt, daß sich im Salpeterlager Sand befinde, worauf dieser sehr erstaunt war und es nicht habe glauben wollen. Er sagte dem Zeugen zu, sich zu überzeugen und eine Untersuchung einzuleiten. Am Tage darauf habe Herr Busch ihm mitgeteilt, daß er sich das Salpeterlager angesehen habe und der Ansicht sei, daß da **nichts herausgetragen** werden könnte. Sachverst. Dr. **Namyslowski**: Sie verdächtigen also die Arbeiter, daß sie Salpeter stahlen? — Busch: Ja!

Sodann wird der Landwirt **Strobel** vernommen, der unvereidigt aussagt. Er erklärt, nie von Orlewicz unter der Hand Salpeter gekauft zu haben, und den Salpeter, den er seinerzeit abholte, habe er gemäß der von der Fabrik ausgestellten Karte abgeholt. Er hätte ihn in **zwei Partien** abgeholt und die zweite Partie ohne Vorlegung der Karte erhalten, das war jedoch die vorgeschriebene Menge.

Der Polizeikommandant **Gluchowski** hat seinerzeit die Untersuchung gegen Orlewicz, Dr. Lange und Direktor Busch auf Befehl des Staatsanwalts durchgeführt. Der Zeuge gibt an, daß Strobel ihm gesagt habe, er hätte von Orlewicz auch **ohne** Karte Salpeter erhalten. Es kommt nun zu einer Gegenüberstellung der beiden Zeugen. Strobel meint, daß dies nicht stimme, er hätte vielleicht so ausgesagt, weil er **keinen klaren Kopf** damals hatte. Der Polizeikommandant bleibt jedoch bei seiner Behauptung, und Strobel erklärt, er habe auch befürchtet, daß man ihn verhaften werde. Rechtsanwalt **Przycicki** wirft ein: „Vielleicht hat man ihn verschüchtert". Dagegen wehrt sich der Polizeibeamte ganz energisch und bleibt bei seiner Behauptung, während auch Strobel bei der seinen bleibt. Der Zeuge Gluchowski erklärt weiter, daß Dr. Lange dem Chauffeur nach seiner Verhaftung noch eine Karte zugesteckt habe, die die Polizei aber beschlagnahmte und die sich bei den Akten befindet. Auf der Karte hätte Dr. Lange Anweisung gegeben, keine Arbeitslosen weiter zu beschäftigen und der Zeuge nimmt an, daß Dr. Lange damit habe es zu **Unruhen** kommen lassen wollen. Dr. Lange erklärt hierzu, daß der Magistrat sich mit den Arbeitslosen keinen Rat geben konnte und deshalb der Fabrik empfahl, bei Bedarf Arbeitslose von der Straße sofort anzustellen. Die Arbeitslosen drangen nun jeden Morgen auf das Fabrikgelände ein und die Polizei hatte Mühe, sie zu entfernen. Dabei sind oftmals Diebstähle von Messingteilen usw. vorgekommen und Dr. Lange wollte nicht die Verantwortung dafür übernehmen, daß während seiner Abwesenheit es zu Tumulten hätte kommen können. Wenn die Arbeitslosen gewußt hätten, daß keine Leute mehr angestellt würden, wären sie auch nicht zur Fabrik gekommen.

Nach einer Pause gibt Rechtsanwalt **Przysicki** eine **Erklärung** ab, wonach **es ihm fernlag, den Kommandanten Gluchowski, der sich durch seinen Einwurf beleidigt gefühlt habe, persönlich zu treffen. Was jedoch die Behauptung anbetreffe, daß die Polizei manchmal Leute einschüchtere, so halte er diese Behauptung aufrecht.**

Der tüchtigste Direktor.

Es kommt nun zur Vernehmung des Polizeikommissars **Rejnowski**, der u. a. auf eine Frage Dr Langes zugibt, daß es möglich sei, daß er Dr. Lange eine Erlaubnis gegeben habe, noch einige Anweisungen für seinen Fabrikbetrieb auf die bewußte Karte zu schreiben. Auch sagte er aus, daß Dr. Lange nicht von einer Kaution für Orlewicz, sondern einer Garantie für eventuelle Schadenersatzansprüche gesprochen habe. Ebenso muß der Zeuge zugeben, daß der Magistrat und die Polizei sowie die Fabrik die oben geschilderten Unannehmlichkeiten mit den Arbeitslosen hatten.

Nunmehr wird Rittergutsbesitzer **Feldt** vernommen, der im Vorstand der Zuckerfabrik ist. Rechtsanwalt Bolt: Wann haben Sie, Herr Zeuge, von Dr. Lange das erste Mal von den Salpeterfälschungen gehört? Zeuge: Ende April, Anfang Mai. — Rechtsanwalt Bolt: Auf wessen Antrag hat man eingeführt, daß die Landwirte für 100 Zentner gelieferte Rüben einen Zentner Chilesalpeter umsonst bekamen? Zeuge: Auf Antrag Dr. Langes. — Rechtsanwalt Bolt: Hatte Lange dadurch einen Schaden? Zeuge: Etwas wohl. — Rechtsanwalt Bolt: Wissen Sie etwas davon, daß die Fabrik einmal in Danzig Chilesalpeter kaufen konnte, der infolge eines Brandes billig abgegeben werden konnte und weiße Farbe hatte? Zeuge: Jawohl, die Fabrik konnte diesen Salpeter sehr billig erwerben. Dr. Lange hat aber eine Analyse machen lassen, worauf sich herausstellte, daß der Salpeter **minderwertig** sei. Dr Lange riet deshalb von dem Kauf ab und wir schlossen uns seiner Ansicht an. — Rechtsanwalt Bolt: Konnte die Fabrik auf diese Weise, wenn sie den Salpeter gekauft hätte, viel verdienen? Zeuge: Nicht nur die Fabrik, sondern auch Dr. Lange. Dr. Lange hat aber **nie die Landwirte schädigen** wollen, er hat immer in ihrem Interesse gehandelt, wofür ich einige Beweise angeben möchte.

So ist ja auf Antrag Dr. Langes beschlossen worden, den Landwirten **zinslose Darlehen** zu geben. — Staatsanwalt: Ist sein Vorgehen nicht durch das Verhalten der Konkurrenz bedingt gewesen? — Zeuge: Meines Wissens macht das keine einzige Zuckerfabrik. Auch der Umbau der Fabrik lag im Interesse der Landwirte. Es wurde dadurch eine schnellere Verarbeitung der Rüben gewährleistet. — Rechtsanwalt Bolt: Hat Dr. Lange durch den Umbau persönlich an Tantiemen **verloren**? Zeuge: Gewiß, der Umbau kostete etwa 8 Millionen. Diese Summe, die sonst auf den Rübenpreis verteilt worden wäre, wäre ja bei der Berechnung der Tantieme einbegriffen gewesen. — Vors.: Aber durch den Umbau haben sich die Mehreinnahmen Dr. Langes vergrößert? — Zeuge: Nicht sofort. Erst im Laufe sehr vieler Jahre hätte er die Tantieme der in dem Bau investierten Summe herausbekommen können. — Rechtsanwalt Bolt: Wieviel Tantieme hat Dr. Jakobson bekommen? — Zeuge: 2½ Prozent und Dr. Lange bekommt 1 Prozent. — Rechtsanwalt Bolt: Wenn Dr. Lange mit einer Gehaltserhöhung an Sie herangetreten wäre, hätte der Vorstand diese bewilligt? — Zeuge: Ich für meine Person kann sagen, unbedingt, und alle anderen Herren gewiß auch. Dr. Lange ist m. E. nach der **tüchtigste Zuckerfabrik-Direktor**, den wir in Polen haben.

Rittergutsbesitzer v. **Czarlinski**, der frühere Landrat des Kreises Graudenz, gehört dem Aufsichtsrat der Zuckerfabrik an und wird befragt, weshalb man den Umbau der Danziger Werft übertragen habe. Der Zeuge kann sich darauf entsinnen, daß der **gute Ruf** der Werft und die **Garantien**, die diese übernommen haben, dabei ausschlaggebend waren. Der Zeuge **Schramm** wird hier noch einmal zur Rede gestellt und gibt zu, daß der erste Kostenanschlag der polnischen Firma für Kessel mit 18 Atm. Druck **und Ekonomiser** lautete, während der **zweite** Kostenanschlag zwar für Kessel mit 26 Atm. Druck, jedoch **ohne** Ekonomiser war. Dr. Lange gibt hierzu noch eine Erklärung ab. Der Auftrag an die Danziger Werft sei hauptsächlich deshalb erfolgt, weil die polnische Firma nicht allen bei der Ausschreibung festgesetzten Punkten genügt habe.

Die Sachverständigen sagen aus.

Der Bücherrevisor **Tirchan** wird gefragt, ob Dr. Lange, wenn er die Bücher sah, ohne weiteres feststellen konnte, welches Salpeterplus vorhanden war. — **Tirchan**: Solche Bücher gab es nicht. Vors.: Herr Sachverständiger Dr. **Namyslowski**, glauben Sie, daß Dr. Lange nur im Interesse der Landwirte den Umbau vorgenommen hat? — Dr. N.: Dieser Umbau kann mehrere Gründe gehabt haben. Einerseits den gesamten **Zuckerexport** zu heben, ferner verlangte ihn wohl die **rationelle Wirtschaft** und m. E. dürfte den Umbau **jeder gute Wirt** vorgenommen haben. Selbstverständlich wird Dr. Lange den Umbau auch deshalb zur Durchführung gebracht haben, um seinen Vorgesetzten zu zeigen, daß er ein guter, um das Wohl des Unternehmens bedachter Beamter ist. Auf diesem Umweg natürlich ist es möglich, daß Dr. Lange gewissermaßen im eigenen Interesse gehandelt hat, aber ein solcher Ehrgeiz liegt letzten Endes in **jedem** Menschen.

Thorn.

Heute mittag 12 Uhr nahm Gott der Herr nach kurzem Krankenlager unsere liebe gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Maria Lau

geb. **Leichnitz**

im gesegneten Alter von 89 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

August Lau und Frau
Emma geb. Dembski.

Rudak, den 15. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 19. d. Mts., um 3 Uhr nachm. vom Trauerhause aus statt. (3193

Dr. Lange konnte keine Verfehlungen ahnen

sagt der Sachverständige der Landwirtschaftskammer.

Weiter sagt der Sachverständige über seine Untersuchungen der Salpeterproben aus: Er hält es für ausgeschlossen, das irgendwelche Mankos entstehen konnten und gibt auf eine Frage des Vorsitzenden zu, daß Dr. Lange als Chemiker nie an ein Manko durch chemische Veränderung der Substanz denken konnte. Es war ganz unnötig, Sand beizumischen. und die Menge des Sandes, die Orlewicz zuschütten ließ ist viel zu hoch gegriffen. **Selbst wenn Dr. Lange erklärt worden wäre, daß ein Plus von 200 Quintal sich im Speicher befindet, hätte Dr. Lange sich darüber nicht verwundern brauchen, denn der Chemiker weiß, daß Salpeter Feuchtigkeit aus der Luft anzieht und dadurch an Gewicht gewinnt.** Die Beimischung des Sandes kann also nur zur Deckung eines Mankos benutzt worden sein, das durch Diebstahl oder Unterschlagung entstanden ist. Der Sachverständige legt dann noch dem Gericht zwei Proben sehr dunklen Salpeters vor, von dem die eine vollwertig ist, während die andere nicht vollwertig ist und stellt dem Gericht die Frage, ob dieses unterscheiden könne, welcher Salpeter echt und welcher unecht ist. — Richter Gizinski: „Das kann ich Ihnen sagen!" — Sachverständiger: „Dann haben Sie das im Gefühl. Ich als Fachmann kann das nicht."

Rechtsanwalt Bolt: „Ich möchte dem Herrn Sachverständigen besonders für sein ausgezeichnetes Gutachten danken!"

Damit war die Beweisaufnahme abgeschlossen. Die Plaidoyers konnten aus den oben angeführten Gründen nicht mehr begonnen werden.

Feuersbrunst auf hoher See.

Miami (Florida), 15. Dezember. Eine schwere Schiffskatastrophe ereignete sich am Sonntag auf hoher See 20 Meilen südlich von Miami. **Drei Personen sind ertrunken and sieben Personen werden noch vermißt.** Der vollbesetzte Ausflüglerdampfer „Eureka II", der vor allem Frauen und Kinder an Bord hatte, geriet durch eine Explosion im Maschinenraum, die auch einen Benzintank an Deck erfaßte, in Brand und stand in wenigen Augenblicken lichterloh in Flammen. Die Offiziere warnten, ins Wasser zu springen, weil es in diesen Gewässern zahlreiche Haifische gibt, aber zahlreiche Passagiere sprangen doch über Bord. Durch den Feuerschein aufmerksam gemacht, eilten sofort Fischerboote und Jachten an die Unglücksstelle, wo das Schiff vor den Augen der entsetzten Besatzungen schnell sank. Überall trieben Menschen im Wasser und kämpften um ihr Leben. Den Bemühungen der Helfer gelang es aber, fast alle Schiffbrüchigen zu retten. Etwa 140 Personen wurden in Miami an Land gebracht. Man hofft, daß sich noch mehrere Vermißte anfinden werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Bedenkliche Veränderungen der Handelsbilanz.

Zwar aktiv, aber Verringerung der Einfuhr von Produktionsmitteln und der Ausfuhr von Landesprodukten.

Den provisorischen Berechnungen des Statistischen Hauptamtes zufolge stellt sich die polnische Außenhandelsbilanz (einschließlich Danzig) im November d. J. wie folgt dar:

Ausgeführt wurden 1 786 812 To. Ware im Werte von 195 877 000 Zloty eingeführt 301 158 To. Ware im Werte von 163 846 000 Zloty. Das Aktivsaldo der Außenhandelsbilanz belief sich im November somit auf 32 031 000 Zloty. Im Vergleich zum vorhergehenden Monat vergrößerte sich die Ausfuhr um 34 418 To., im Werte sank sie jedoch um 11 998 000 Zloty. Die Einfuhr verringerte sich mengenmäßig um 29 949 To. und wertmäßig um 38 355 000 Zloty. Das Aktivsaldo hat sich durch das starke Sinken der Einfuhr gegenüber dem Vormonat um 26 859 000 Zloty vergrößert.

Die wichtigsten Änderungen bei der Einfuhr sind die Verringerung des Imports von Textil-Rohmaterialien um 10,1 Mill. Zloty, Garne und Spinnereien um 2,4 Mill., Hütten-Rohmaterialien 22,7 Mill., Maschinen und Apparate 4,3 Mill., Verkehrsmittel 3,8 Mill., Chemikalien 6,8 Mill. und Leder- und Pelzwaren 3 Mill. Bei der Ausfuhr verringerte sich die Ausfuhr von Lebensmitteln um 5,6 Mill., lebenden Tieren 3,8 Mill., Holz 1,3 Mill. und Schmierölen 1,1 Mill. Zloty. Vergrößert hat sich hingegen die Ausfuhr von Rohleder, Federn und Daunen um 1,7 Mill. und Sämereien um 1,4 Mill. Zloty.

Deutsch-polnischer Holzkrieg.

Der Verband der Holzkaufleute und Sägewerksbesitzer des Bromberger Bezirkes teilt mit, daß das deutsch-polnische Holzabkommen nunmehr endgültig abgelaufen ist. Ab 24. Dezember, 12 Uhr mittags, werden in Polen beladene und für Deutschland bestimmte Waggons mit Holz nicht mehr über die Grenze nach Deutschland hereingelassen, ganz gleich, ob es sich um bearbeitetes oder Rohholz handelt. Es wird daher denjenigen Holzkaufleuten und -Industriellen, die noch Lieferungspflichten nach Deutschland nachzukommen haben, dringend empfohlen, die Lieferung möglichst bald vorzunehmen.

Zucker-Konferenz gescheitert.

Brüssel, 15. Dezember. Die Zuckerkonferenz in Brüssel ist nunmehr endgültig gescheitert. Die Rohzuckerproduzenten gaben nach Abreise der deutschen Delegation folgendes Communiqué aus: „Infolge der exorbitanten und ungerechtfertigten Forderungen der deutschen Delegation vertagt sich die Konferenz auf unbestimmte Zeit." Alle Mitglieder der europäischen Rübenzucker-Delegationen und die Delegation aus Java werden morgen die Rückreise antreten Die Delegation aus Kuba wird Mittwoch nach Newyork abfahren, mit Ausnahme von Mr. Chadbourne, der bis zum 5. Januar in Paris bleiben wird, um eigenen Geschäften nachzugehen.

Die Deutschen haben Brüssel verlassen, nachdem sie ihr letztes Angebot von 450 000 To. im ersten Jahr und 350 000 To in vier weiteren Jahren noch einmal in einem Brief an Chadbourne ausführlich begründet haben.

Der Brief Chadbournes von gestern abend, in dem er trotz dem Vermittlungsvorschlag des belgischen Senators Godwin, eine Einigung mit Deutschland, das zunächst 800 000 To. gefordert hatte, auf der Grundlage von 300 000 To. herbeizuführen, wieder auf seine erste Forderung von 200 000 To. zurückkam, hat wohl für den Entschluß der Deutschen den Ausschlag gegeben.

Der Kampf um die Zuckerquoten in Brüssel.

Wien, 16 Dezember. (PAT.) Hiesige Blätter melden aus Brüssel, daß die Vertreter der europäischen Exportstaaten in der internationalen Zuckerkonferenz 1 229 000 To. als Zahl des Exports von europäischem Zucker für die nächste Kampagne angenommen haben, die ihnen von Vertretern von Java und Kuba zuerkannt wurde. Von dieser Menge entfallen auf die Tschechoslowakei 590 000, auf **Polen 319 000** (bisher 600 000), auf Ungarn 85 000, auf Belgien 85 000 und auf Deutschland nur 200 000 To. Zucker. Für Kuba und Java gelten die Amsterdamer Zahlen. Für die Mehrforderungen der Deutschen wurde Chodebourne **ermächtigt, mit der deutschen Zuckerindustrie** weiter zu verhandeln.

Bank Polski-Dividende voraussichtlich 15 Prozent

Im Vorjahre 20 Prozent.

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die diesjährige Dividende der Bank Polski etwa 15 Prozent betragen wird. Die vorjährige Dividende belief sich auf 20 Prozent. Die Bilanz der Bank Polski für 1930 ist allerdings noch nicht abgeschlossen, die oben angegebene Zahl stützt sich nur auf Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Firmennachrichten.

Zwangsversteigerung. Die in Neuenburg gelegenen, im Grundbuch Neuenburg, t. 1 k. 87 und t. III k. 98, auf den Namen der Eheleute Wladislaw und Stanislawa Michalski aus Gralewo, Kreis Soldau (Dzialdowo), eingetragenen Grundstücke werden am 27. Februar 1931 um 10 Uhr vormittags im Kreisgericht zu Bromberg, Zimmer 1, meistbietend versteigert. Das erstere Grundstück besteht aus einem Haus mit Molkerei, Kellhaus, kleinem Hof, Stall, Acker und Garten, in einer Gesamtgröße von 35 Ar 15 Quadratmeter, das zweite aus einem Hofgrundstück in einer Größe von 2 Ar 32 Quadratmeter. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung wurde im Grundbuch am 10. Juni d. J. eingetragen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 16. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,65 bis 57,77. Berlin: Ueberweisung 46,90—47,10. Prag: Ueberweisung 377. Paris: Ueberweisung 285 50. London: Ueberweisung 43,32. Newyork: Ueberweisung 11,21½. Wien: Ueberweisung 79.40—79,68. Zürich: Ueberweisung 57,75.

Warschauer Börse v. 16. Dezember. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,65, 124,96 — 124,34. Belgrad —. Budapest —, Bukarest —. Danzig 173,23, 173,66 — 172,80. Helsingfors — Spanien —. Holland —. Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —. London 43,32½, 43,43 — 43,22, Newyork 8 914, 8,934 — 8,894. Oslo —, Paris 35,05½, 35,14 — 34,97. Prag 26,47, 26,53 — 26,41. Riga — Stockholm —, Schweiz 173,03, 173,46 — 172,60. Tallin — Wien —, Italien 46,73, 46,85 — 46,61. Freihandelskurs der Reichsmark 212,62.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 16. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen London —.— Gd., —.— Br., Newyork —.— Gd., —.— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,66 Gd., 57,78 Br. Noten: London 25,00½ Gd., 25,06¾ Br., Berlin 122,618 Gd., 122,862 Br., Newyork —.— Gd., —.— Br., Holland —.— Gd., —,— Br., Zürich —.— Gd., —.— Br., Paris —.— Gd., —,— Br., Brüssel —.— Gd., —.— Br., Helsingfors —.— Gd., —,— Br., Kopenhagen —.— Gd., —,— Br., Stockholm —.— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57.65 Gd., 57,77 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 16. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 15. Dezember Geld	Brief
4,5 %	1 Amerika	4,192	4,20	4,195	4,1985
5 %	1 England	20,354	20,394	20,347	20,387
4 %	100 Holland	168,84	169,18	168,78	169,12
—	1 Argentinien	1,379	1,383	1,406	1,410
5 %	100 Norwegen	112,03	112,25	112,03	112,25
5 %	100 Dänemark	112,11	112,33	112,07	112,29
—	100 Island	91,86	92,04	91,82	92,00
4,5 %	100 Schweden	112,47	112,69	112,43	112,65
3,5 %	100 Belgien	58,53	58,65	58,515	58,635
7 %	100 Italien	21,945	21,985	21,94	21,98
3 %	100 Frankreich	16,438	16,503	16,461	16,501
3,5 %	100 Schweiz	81,28	81,44	81,29	81,45
5,5 %	100 Spanien	43,31	43,39	42,36	42,44
—	1 Brasilien	0,395	0,397	0,402	0,404
5,43 %	1 Japan	2,073	2,082	2,078	2,082
—	1 Kanada	4,184	4,192	4,183	4,191
—	1 Uruguay	3,057	3,063	3,097	3,103
5 %	100 Tschechoslowak.	12,433	12,453	12,432	12,452
7 %	100 Finnland	10,543	10,566	10,541	10,561
—	100 Estland	111,49	111,71	111,49	111,71
—	100 Lettland	80,63	80,79	80,61	80,77
8 %	100 Portugal	18,81	18,85	18,81	18,85
10 %	100 Bulgarien	3,037	3,043	3,038	3,044
6 %	100 Jugoslawien	7,413	7,430	7,416	7,430
7 %	100 Oesterreich	59,02	59,14	59,00	59,12
7,5 %	100 Ungarn	73,31	73,45	73,30	73,44
6 %	100 Danzig	81,41	81,57	—	—
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5,427	5,437	5,427	5,437
—	1 Kairo	20,87	20,91	20,865	20,905
9 %	100 Rumänien	2,489	2,493	2,488	2,492
—	Warschau	46,90	47,10	46,90	47,10

Züricher Börse vom 16. Dezember. (Amtlich.) Warschau 57,75, Paris 20,25¼, London 25,03⅝, Newyork 5,1562½, Belgien 72 00, Italien 27,00, Spanien 52,10, Amsterdam 207,67½, Berlin 122 88, Wien 72 60, Stockholm 138,32½, Oslo 137,85, Kopenhagen 137,87½, Sofia 3,73¼, Prag 15,29½, Budapest 90,22½, Belgrad 9,1255, Athen 6,67½, Konstantinopel 2,44¼, Bukarest 3,06⅜, Helsingfors 12,97½, Buenos Aires —, Tokio 2,56, Bargeld 1 monatl. 1½ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,866 Zl., do. kl. Scheine 8,856 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,16½ Zl., 100 Schweizer Franken 172,35 Zl., 100 franz. Franken 34,91½ Zl., 100 deutsche Mark 211,82 Zl., 100 Danziger Gulden 172,55 Zl., tschech. Krone 26,37 Zl., österr. Schilling 125,11 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 16. Dezember. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 49,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 90 00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Pos. Landschaft (1 D.-Zentner) 17.00 B. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 52.00 G. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Zloty) 97,00 G. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Herzfeld-Viktorius 27,50 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel Warschau, 16. Dezember. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 18,75—19,25, Weizen 26,75—27 75, Einheitshafer 23—24, Grützgerste 19,50—20,50, Braugerste 24.50—26, Luxus-Weizenmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 50—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 16 bis 17, mittlere 14—15, Roggenkleie 11,25—11,75, Leinkuchen 29.50 bis 30,50, Rapskuchen 20—21, Speise-Felderbsen 27—30, Viktoriaerbsen 32—38, Rotklee 180—250, Weißklee 330—440. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 16. Dezember. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 22,00—23,00 Zl., Roggen 17,00—17,60 Zl., Mahlgerste 19,50—20,50 Zl., Braugerste 24,00—26,00 Zl., Felderbsen —.— Zl., Viktoriaerbsen 26,00—29,00 Zl., Hafer 18,25—19,50 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —.— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70% —,— Zl., do. 65% —,— Zl., Roggenmehl 70% —.— Zl., Weizenkleie 12,50—15,00 Zl., Roggenkleie 11,00—12,00 Zl. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation

Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty fre Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	22.50—24.00	Rübsamen	41.00—43.00
Roggen	18.00—18.50	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	20.00—21.50	Viktoriaerbsen	27.00—32.00
Braugerste	25.00—27.00	Folgererbsen	—.—
Hafer	19.25—20.50	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	30.75	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	42.75—45.75	Speisekartoffeln	—.—
Weizenkleie	12.50—13.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	14.50—15.50	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	11.25—12.25	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: schwächer. Wegen größeren Angebots und verringerter Absatzmöglichkeiten Umsätze zu veränderten Bedingungen: 22,5 Tonnen Hafer und 30 Tonnen Weizen.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski-Thorn, vom 15. Dezember. In den letzten Tagen wurde notiert: Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 200—300, Weißklee 350—450, Schwedenklee 180—210, Gelbklee 80—90, Gelbklee in Kappen 40—55, Inkarnatklee 150—175, Wundklee 125—150, Reygras hiesiger Produktion 80—100, Tymothe 70—90, Seradella 55—65, Sommerwicken 26—30, Winterwicken 50—55, Peluschken 26—30, Viktoriaerbsen —.—, Felderbsen —.—, grüne Erbsen —.—, Pferdebohnen 20—25, Gelbsenf 48—57, Raps 40—42, Rübsen 50—60, Saatlupinen, blaue 17—18, Saatlupinen, gelbe 21—25, Leinsaat 45—55, Hanf 50—60, Blaumohn 75—90, Weißmohn 80—90, Buchweizen 20—25, Hirse 40—45.

Berliner Produktenbericht vom 16. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 245,00—247,00, Roggen märk., 70—71 Kg. 156,00—157,50, Braugerste 202,00—219,00, Futter- und Industriegerste 190,00—194,00, Hafer märk. 141,00—147,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,00—36,75, Roggenmehl 23,60—26,75, Weizenkleie 9,75—10,25, Roggenkleie 9,00—9,50, Viktoriaerbsen 24,00 bis 31,00, Kl. Speiseerbsen 23,00—25,00, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 20,00—21,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 18,00 bis 21,00, Lupinen, blaue —.—, Lupinen, gelbe —.—, Seradella —.—, Rapskuchen 9,20—9,90, Leinkuchen 15,20—15,50, Trockenschnitzel 5.50—5,90, Soya-Extraktionsschrot 12,90—13,20, Kartoffelflocken —.—.

Die freundliche Stimmung hielt auch heute am Produktenmarkte an.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 8. bis 14. Dezember. Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Zloty:

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	27,93	19,22	25,25	23,00
Krakau	27,00	20,00	26,50	21,87½
Posen	24,00	18,50	26,00	19,37½
Lemberg	25,37½	19,30	—	20,25
Berlin	51,69	33.00	44,75	30,00
Hamburg	26,28	—	15,95	15,84
Prag	37,35	24.68	35,76	25,87
Liverpool	26,61	—	—	20,65
Wien	29.69	21,06	35,94	24,75
Danzig	27 92	20.35	26.41	20,35
Newyork	30.52	16,46	—	—
Chicago	25,45	16,64	24,03	21,89

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse v. 16. Dezember. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 100,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —.—. Originalhüttenaluminium 98—99%) 170,00, do. in Walz- oder Draht-Barren 99% 174,00, Reinnickel 98—99%) 350,00. Antimon-Regulus 55,00—57,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 45.00—47,00. Gold im Freiverkehr —.— Platin —.—.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 16. Dezember. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 670 Rinder (darunter — Ochsen, — Bullen, — Kühe), 1689 Schweine, 780 Kälber, 210 Schafe; zusammen 3349 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 116—120, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 104—110, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 84—96, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 70—80. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 110—116, vollfleisch., jüngere 96—103, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 80—90, mäßig genährte 70—74. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 120—130, Mastkühe 104—116, gut genährte 86—100, mäßig genährte 70—80. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 116—126, Mastfärsen 104—112, gut genährte 90—100, mäßig genährte 70—80. — Jungvieh: gut genährtes 70—80, mäßig genährtes 60—70.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender 140—150, beste, gemästete Kälber 124—134, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte —.—, gut genährte 110—120, mäßig genährte 100—106.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 140—152, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 120—136, gut genährte 90—116, mäßig genährte —.—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —.—, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 142—148, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 131—140, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 126—132, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 114—124, Sauen und späte Kastrate 124—134. Bacon-Schweine 120—128.

Marktverlauf: ruhig.

Berliner Viehmarkt vom 16. Dezember. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.

Auftrieb: 1349 Rinder, darunter 308 Ochsen, 302 Bullen, 739 Kühe und Färsen, 2860 Kälber, 2412 Schafe, — Ziegen, 15993 Schweine, 1731 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts jüngere) 55—59, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 54—57, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—52, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—49. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 52—55, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 51—53, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49—50, d) gering genährte 45—48. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 40—45, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—37, c) fleischige 25—28, d) gering genährte 20—24. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 52—54, b) vollfleischige 46—49, c) fleischige 40—45. Fresser: 40—48

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —.—, b) feinste Mastkälber 68—75, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 60—68, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 40—55.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —.—, 2. Stallmast 62—64, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 56—61, 2. 44—48 c) fleischiges Schafvieh 45—54, d) gering genährtes Schafvieh 35—42.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 61, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 59—61, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 58—61, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 57—59, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 54—59 g) Sauen 53.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware ziemlich glatt sonst ruhig; bei Kälbern mittelmäßig, ausgesuchte Kälber über Notiz; bei Schafen ziemlich glatt: ausgesuchte Stallämmer über Notiz; bei Schweinen ziemlich glatt.

Stürme und Schneeverwehungen in den Ostwojewodschaften.

Warschau, 16. Dezember. Seit Sonnabend herrschen im ganzen Lande, besonders in den Ost- und Südgebieten Polens, starke Schneeverwehungen, durch die der Eisenbahnverkehr erschwert ist. Bei Warschau sind die Zufuhrbahnen derart verschneit, daß die Züge mit Verspätung eintreffen. Wie die Eisenbahndirektion in Lemberg mitteilt, ist am 13. d. M. der Personenzug Nr. 2443 zwischen den Stationen Iwańce—Bubnow auf der Eisenbahnstrecke Sokal-Kowel im Schnee stecken geblieben. Infolge der starken Verschüttung dieser Linie wurde dort der Zugverkehr vorübergehend eingestellt. Auch auf der Linie Lemberg—Tarnopol blieb am 13. d. M. zwischen den Stationen Złoczow—Pluchow der Personenzug Nr. 3012 im Schnee stecken. Nach Entfernung des Schnees konnte der Verkehr am nächsten Tage wieder aufgenommen werden. Infolge der Schneeverwehungen am 13. und 14. d. M. wurde der Zugverkehr auf den Linien östlich und nördlich von Lemberg mit großer Schwierigkeit mit Hilfe von Schneepflügen aufrecht erhalten. Die Personenzüge verkehren aus den erwähnten Gründen mit erheblicher Verspätung. Am 15. d. M. wurde der volle Eisenbahnverkehr auf allen Linien der Lemberger Direktion wieder aufgenommen.

Nach den hier eingegangenen Meldungen erfolgten die bedeutendsten Eisenbahnunterbrechungen infolge von Schneeverwehungen in der Wojewodschaft Tarnopol, der Direktion Stanislau sowie in den Gegenden von Kowel, Włodzimierz und Równo. Überall arbeiten dort spezielle Arbeiter-Abteilungen an der Beseitigung des Schnees. Der Autobusverkehr wurde überall bedeutend eingeschränkt. Aus Warschau ist ein Teil der Autobusse nach Radom, Lublin und Lodz überhaupt nicht abgegangen.

Schweres Straßenbahnunglück in Berlin.

Berlin, 15. Dezember. Im Zentrum Berlins, an der Kreuzung der Leipziger- und Mauerstraße, hat sich Montag mittag ein schweres Straßenbahnunglück zugetragen, das schwerste, das sich im letzten halben Jahr in Berlin ereignet hat. Zwei Züge der Straßenbahn sind in voller Fahrt miteinander zusammengestoßen. Fünf Personen, darunter die beiden Fahrer, haben schwere Verletzungen davongetragen und fanden im Krankenhaus am Urban Aufnahme, während 15 leichter Verletzte auf der Rettungsstelle ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

11 Personen von einer Lokomotive getötet.

Wien, 15. Dezember. Im Agramer Hauptbahnhof hat sich am Sonntag ein furchtbares Unglück ereignet. Während die Fahrgäste eines Personenzuges mit dem Ausladen ihrer Gepäckstücke beschäftigt waren, fuhr eine Verschiebelokomotive in schneller Fahrt mitten in eine Gruppe von etwa 40 Personen hinein. Die Folgen waren entsetzlich. Gellende Hilferufe und Klageschreie ertönten, und man sah, wie die Lokomotive drei Frauen mitschleifte. Zu beiden Seiten des Gleises lagen Frauen und Männer, die von der Maschine erfaßt und zur Seite geschleudert worden waren. Bahnpersonal, Polizei und Reisende eilten den Verletzten zu Hilfe. Drei Frauen waren tot. Acht weitere Passagiere, drei Frauen, vier Männer und ein elfjähriger Knabe, hatten schwere Verletzungen davongetragen und mußten ins Spital gebracht werden.

Noch während sich die Rettungsabteilungen um die Verletzten und Ohnmächtigen bemühten, kam es in der Halle des Bahnhofs zu einer zweiten Schreckensszene. Ein Chauffeur, der Augenzeuge der Katastrophe gewesen war, erlitt einen Tobsuchtsanfall und trank eine Flasche mit Säure aus. Er wurde mit schweren inneren Verbrennungen in das Krankenhaus gebracht. Auf Grund der sofort eingeleiteten Untersuchung über die Ursachen des Unglücks wurden die beiden verantwortlichen Betriebsbeamten sofort verhaftet.

Kleine Rundschau.

* **Ein ständiger internationaler Preis für bildende Kunst?** „Politiken" meldet, daß der Ny Carlsberg-Fonds gemeinsam mit der Glyptothek im großen Kopenhagener Museum einen internationalen Kunstpreis stiften werde, der, was Größe und Art der Verteilung angehe, dem Nobelpreise ähnlich sein soll. Bekanntlich hat Nobel bei seinen Stiftungen einen Preis für bildende Kunst nicht vorgesehen. Der neue Preis, der den Namen „Carl Jakobsen-Preis" erhalten wird, soll entweder jährlich oder jedes zweite Jahr von Kopenhagen aus verteilt werden. Die erste Zuteilung werde also im Jahre 1932 stattfinden. Über die Errichtung dieses internationalen Preises für Maler und Bildhauer dürfte schon in nächster Zeit eine genaue Entscheidung gefällt werden.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 17. Dezember.

Leichter Frost.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trübe Witterung mit etwas Schnee und leichtem Frost an.

Der Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsverein Bromberg

hielt am Freitag, 12. d. M., vormittags im Zivilkasino seine gut besuchte diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, die von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Rittergutsbesitzer Dirlam-Ossowitz (Osowiec), geleitet wurde. Der Vorsitzende des Vorstandes, Gutsbesitzer Berendt-Pawlowke (Pawlówek), erstattete den umfangreichen Geschäftsbericht, der ein günstiges Bild über den Gang und die Leitung der Genossenschaft ergab. Herr Verbandsrevisor Steuck trug den Revisionsbericht vor. Einwendungen hatte er nicht zu machen. Eine Aussprache fand weder über den Geschäfts- noch Revisionsbericht statt. Dann gab Direktor Brandt die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung per 30. Juni 1930 bekannt, die genehmigt wurde. Vorstand und Aufsichtsrat schlugen der Versammlung wieder eine zehnprozentige Dividende auf die Geschäftsanteile vor. Der Vorschlag fand Annahme. Ferner wurde dem Reservefonds und der Betriebsrücklage ein größerer Betrag zugeführt. Nach Entlastung des Vorstands- und Aufsichtsrats wurde das satzungsmäßig ausscheidende Aufsichtsratsmitglied Gärtnereibesitzer Julius Roß-Bromberg wieder- und die Herren Landwirte Wilhelm Franke-Weichselhorst und Max Scheewe-Kruschin neu in den Aufsichtsrat gewählt. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind unter Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage als gut zu bezeichnen. Eine rege Aussprache über die wirtschaftliche Lage beschloß die harmonisch verlaufene Generalversammlung.

§ **Betrüger und kein Ende.** Die Sicherheitsbehörden sind auf der Suche nach einem Mann namens David Fidur, der arbeits- und wohnungslos ist und im Alter von 40 Jahren steht. Er bereist verschiedene kleine Provinzstädte, nennt sich „Meister Gordon" und gibt sich als Hellseher, Gedankenleser und Wahrsager aus. Diese Kunst, so sagt er, hätte er sich während langer Studien im Auslande angeeignet. Auf diese Weise entlockt er Leichtsinnigen oft ganz beträchtliche Summen Geldes. Die Sicherheitsbehörden warnen vor diesem Betrüger.

§ **Einen Einbruch** versuchten am Sonntag vier bisher unermittelte Täter in die Kolonialwarenhandlung der Frau Gralewska, Danzigerstraße (Gdańska) 75c. Die Diebe gelangten durch den in der Königsstraße (Kosciuszki) gelegenen Zaun, aus dem sie ein Brett entfernt hatten, auf das Grundstück und wollten nun durch das Fenster in das Geschäft eindringen. Hierbei wurden sie aber von Frau G. überrascht und ergriffen die Flucht. — Gestohlen wurde Joseph Zielinski, Karpacka 6a, ein Herrenfahrrad, das er unbeaufsichtigt in der Kirchenstraße (Koscielna) stehen ließ.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte einen ausreichenden Durchschnittsverkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 2,30—2,50, Eier 3,50—3,60, Weißkäse 0,40—0,50, Mohrrüben 0,10, Rotkohl 0,20, Weißkohl 0,10, Rosenkohl 0,40—0,50, Rote Rüben 0,10—0,15, Zwiebeln 0,20, Äpfel 0,40—0,70, Walnüsse 2,00. Der Geflügelmarkt brachte Gänse zu 9,00 bis 14,00, Fettgänse das Pfund 1,30—1,40, Puten 8—9,00, Hühner 4—5,00, Enten 4—6,00. Auf dem Fleisch- und Fischmarkt gab es Speck zu 1,40—1,50, Schweinefleisch 1,20——1,40, Rindfleisch 0,80—1,30, Kalbfleisch 1—1,20, Hammelfleisch 0,90—1,00; Hechte 1,80—2,50, Plötze 0,60—0,80, Barsche 0,70—1,50, grüne Heringe 0,50.

§ **Wer sind die Eigentümer?** Auf der hiesigen Bahnhofspolizei befindet sich eine gefundene Damentasche, die einiges Bargeld und verschiedene Papiere enthält. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich zwecks Abholung der Tasche dort melden. — Auf dem 5. Polizeikommissariat, Steinstraße (Zomojskiego), werden fünf Riegel Seife aufbewahrt, die von einem Diebstahl herrühren. Geschädigte Personen können ihr Eigentum dort entgegennehmen.

§ **Festgenommen** wurden laut letztem Polizeibericht eine vom hiesigen Bezirksgericht gesuchte Person, drei Personen wegen Trunkenheit und eine, die die Schaufensterscheibe in der Drogerie von Glum in der Bahnhofstraße (Dworcowa) 19 eingeschlagen hat.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

M.-T.-V. Bromberg. Am Freitag, dem 19. d. M., abends 8 Uhr, findet in unserer Halle im Anschluß an das Jugendturnen die Weihnachtsfeier unserer Jugendabteilung statt. Eltern, Lehrer und alle Freunde unserer turnenden Jugend sind als Gäste herzlich eingeladen. Die Weihnachtsfeier für unsere Männer- und Frauenabteilungen findet in unserem Vereinslokal am Sonnabend, dem 27. d. M., abends 8½ Uhr, statt. (13220

Cäcilienverein. Jetzt Übungsstunde Freitags. (13216

D. G. f. K. u. W., Historische Gruppe. Monatssitzung heute (Mittwoch) abends 8 Uhr, im Zivilkasino (Spielzimmer). Vortrag von Dr. August Müller: **„Der polnische Novemberaufstand und sein Widerhall in Deutschland".** Zum Entritt berechtigt der neue Mitgliedsausweis. (13218

*

* **Posen (Poznań), 16. Dezember.** Ein Todesurteil wurde in einer Verhandlung vor der 7. Strafkammer des Posener Bezirksgerichts gefällt. Angeklagt waren die Arbeiter Ostrychacz und Posiadly, die ihren Genossen, den gutmütigen Kuleta, beim Holzfällen im Walde bei Zirke ermordeten und ihm seine Ersparnisse raubten. Ostrychacz, der zum Tode verurteilt wurde, nahm das Urteil ruhig entgegen, während Posiadly, der 15 Jahre Zuchthaus erhielt, vollkommen zusammenbrach. — Ein Raubüberfall wurde am Montag abend auf offener Straße verübt. Aus dem Evangelischen Studentenheim „Wichernhaus" sollten Montag nachmittag die für eine Adventsfeier geliehenen Gegenstände, wie Tischtücher, Löffel usw., im Werte von etwa 500 Zloty in einem Koffer ihrem Eigentümer wieder zugestellt werden. Als der Bote mit einem Handwagen die Sachen durch die Wettiner Straße (ul. Sienkiewicza) in Jersitz fuhr, wurde er von drei polnisch sprechenden Männern angesprochen, geschlagen und des Koffers mit Gewalt beraubt. Die Täter sind entflohen.

n **Pleschen (Pleszew), 16. Dezember.** Schadenfeuer. Auf dem Gute Czerminek, Besitzer Franz Tadrzyński, brannte auf ungeklärte Weise eine Scheune mit Getreide und verschiedenen landwirtschaftlichen Maschinen vollständig nieder. Der Gesamtschaden beträgt ca. 100 000 Zloty. — Unbekannte Diebe drangen durch das offene Bodenfenster bei St. Szczepaniak, Kalischerstraße, ein und stahlen Damen- und Herrenwäsche im Werte von etwa 300 Zloty. Eine eingehende Untersuchung hat die Polizei eingeleitet.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Zwei Festabende der deutschen Hochschüler Warschaus.

Dem „Verein Deutscher Hochschüler Warschaus" war es in den letzten Tagen vergönnt, zwei schöne Festabende zu feiern: den Trimesterschlußkommers am Montag, dem 8. d. M., und das diesjährige Julfest am letzten Donnerstag. Den beiden Feiern, die einen in jeder Hinsicht gelungenen Verlauf nahmen und zweifelsohne als starke Lichtpunkte im Leben des VDH-Warschau bezeichnet werden können, war dadurch eine besondere Würde verliehen, daß der Verein zu beiden Malen hohe und seltene Gäste in seinem Kreise sah. Waren schon zum Trimesterschlußkommers der zurzeit in Warschau Gastvorlesungen haltende Grazer Historiker Prof. Dr. Heinrich Schmid, von der Warschauer deutschen Gesellschaft die Herren Dr. Eckert und Chefredakteur Kulschewski und als Vertreter der Vereinsaltherrenschaft Herr Dr. Krüger erschienen, so konnte auf der Julfeier der erste Vereinsvorsitzende außer diesen Herren noch folgende seltene Gäste willkommen heißen: Herrn Generalsuperintendenten D. Blau und Geheimen Konsistorialrat Nehring aus Posen, ferner den Vereinspaten R. Ziegler, als Vertreter der Altherrenschaft Pastor B. Kraeter-Bialystok und von der Warschauer deutschen Gesellschaft Dipl.-Kfm B. Kraeter.

Der Kommers am Montag, den eine recht frohe Stimmung kennzeichnete, fand durch den Gesang des deutschen „Gaudeamus" („Frei und unerschütterlich") seine Einleitung, dem die vom ersten Vorsitzenden stud. theol. Friedrich gesprochene Festrede folgte. Nach den nun folgenden, von Gesängen umsäumten Burschung dreier Füchse ergriff im Namen der Jungburschen stud. theol. Wendlandt das Wort zu einer Ansprache über Wesen und Ziele des Vereins. Nachdem noch der Grazer Gast, Prof. Dr. Schmid, der versammelten Korona seinen Gruß entboten hatte, wurde durch den Gesang des Burschenliedes („O alte Burschenherrlichkeit") das Zeichen für den Übergang in den inoffiziellen Teil des Abends gegeben.

Heiterster Frohsinn brach sich nun Bahn. Alte, liebe Studentenweisen und humorgewürzte Darbietungen der sich gut bewährenden Fuxia lösten in dankbarer Form einander ab.

Nicht minder gut gelang das Julfest am Donnerstag. Auch an diesem Abend herrschte im Heim des VDH, das ein weihnachtliches Gewand angelegt hatte, eitel frohe Stimmung. Den Sinn der „deutschen Weihnacht in Warschau" wußte stud. theol. L. Wolff in seiner Rede treffend zu deuten. Eine dem Rahmen der Feier angepaßte Dichtung aus der Feder des stud. phil. Hans Fuhr trug stud. phil. Ella Jäger stimmungsvoll vor. Generalsuperintendent D. Blau-Posen rückte Jesum Christum in den Brennpunkt einer geistlichen Weihnachtsbetrachtung. Stud. phil. Otto Schmidt bot ein Klaviersolo, Pastor B. Kraeter-Bialystok brachte als Alter Herr warme Weihnachtswünsche zum Ausdruck.

Die Stimmung fand ihren Höhepunkt, als unerwartet ein Knecht Rupprecht auf der Bildfläche erschien, der aus einem Korbe fleißig Geschenke an all die großen Kinder zu verteilen begann.

Die Festtage der deutschen Hochschüler Warschaus sind verrauscht. Doch steht zu hoffen, daß sie zu weiterer Festigung des Zusammengehörigkeitsgefühls beigetragen haben. Sie werden ihren Lichtschimmer in das Grau des Alltags senden und all die Schwierigkeiten, die sich daran knüpfen, überwinden helfen.

* **Lemberg (Lwów), 16. Dezember.** Selbstmord eines Universitätsprofessors. Der Professor des hiesigen Polytechnikums Ignacy Drechsler beging Selbstmord durch Erhängen. Der Lebensmüde hat Frau und Kind hinterlassen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 17. Dezember 1930.

Krakau + 2,30 Zawichost + 1,78, Warschau + 1,69, Plock + 1,29 Thorn + 1,48, Fordon + 1,71, Culm + 1,55, Graudenz + 1,96 Kurzebrak + 2,21 Piekel + 1,70, Dirschau + 1,73, Einlage + 2,42 Schiewenhorst + 2,54.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V. Hans Wiese; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 291

Deutsche Bühne Bromberg.

Der Evangelimann,

Oper in zwei Aufzügen von Wilhelm Kienzl.

Kienzl, der greise Verfasser der Oper oder besser des „Musikalischen Schauspiels", wie es im Begleitwort des Programms heißt (geb. 1857!), das die Bühnenleitung dem „Evangelimann" auf den Weg mitgegeben hat, ist einer der wenigen neueren Komponisten, die Theorie und Praxis der Musik mit gleicher Kunst getrieben haben. Mit seiner musikalischen Arbeit erwarb er sich den Doktortitel, hielt musikalische Vorträge und war anderthalb Jahrzehnte Musikkritiker; auch sonst schrieb er mancherlei über Musikgeschichte, eine Biographie Wagners und seine eigene. Aber die Theorie schadete seiner frischen und ursprünglichen Natur nicht, und so hat er auch als Kapellmeister und vor allem als Komponist eine bedeutende Stellung errungen. Opern, Kammermusik, Chöre, Lieder sind die Hauptrichtungen seiner kompositorischen Tätigkeit. Unter den Opern aber ist der „Evangelimann" weitaus die erfolgreichste und volkstümlichste. Ihre Vorzugstellung verdankt sie sicherlich nicht zum wenigsten dem packenden Inhalt des Textbuchs, das ja Kienzl selbst, wenn auch nach fremdem Vorbild, geschrieben hat. Dramatisch im eigentlichen Sinne des Wortes ist es zwar nicht, denn zum echten Drama gehört Kampf, äußerer Kampf, von dem wir etwas sehen, während hier der „Held" nicht kämpft, sondern widerstandslos unterliegt und nur im Dulden und Verzeihen sich zu menschlicher Größe erhebt.

Fehlt nun aber auch das im orthodoxen Sinn Dramatische, so erregt doch das, was auf der Bühne vorgeht, so starke Gefühle, daß der Zuschauer ebenso mitgerissen wird wie bei eigentlich dramatischem Kampf. Denn das ist nun einmal ein charakteristischer Zug von uns Menschen, daß wir das, was wir selbst am wenigsten zu üben verstehen, Dulden und Verzeihen, gerne auf den Brettern, die die Welt bedeuten, an uns vorüberziehen sehen.

Zu dieser außermusikalischen Zugkraft des Textes tritt jedoch eine Musik von eigenartiger Gestaltung, von glücklicher Vereinigung volkstümlicher und kirchlicher Tongebung auf der einen und sehr dramatisch wagnerischer Charakterisierungskunst auf der andern Seite. Nicht umsonst hat Kienzl seinerzeit Wagner aufgesucht und ihm später, wie oben erwähnt, eine Lebensbeschreibung gewidmet. Man spürt den Einfluß des großen Meisters überall dort, wo die Handlung sich stärker dramatisch gestaltet. Die Folge davon ist nun freilich, daß die betreffenden Partien z. T. recht schwierig geworden sind. So leicht — trotz ihrer oft verwickelten inneren Form — die Volksszene oder die eigentliche „Evangelimann"-Szene ins Ohr geht, so gibt es doch im ersten Akt und dann wieder in der Sterbeszene ganze Strecken, die nur einem geübten Ohr musikalisch etwas sagen. Im ganzen ist das Werk sicherlich das schwierigste auf dem Gebiet der Oper, was die Deutsche Bühne bisher herausgebracht hat.

Es ist daher nicht zu verwundern, daß innerhalb ihrer leitenden Kreise selbst so manche Zweifel bestanden haben, ob man das Wagnis unternehmen solle, denn ein solches war es ohne Zweifel. Nun es wurde gewagt, und es darf mit Befriedigung festgestellt werden, daß es im wesentlichen wohl gelungen ist. Freilich war es eine harte Aufgabe. Wie sagte doch der Lateiner: „Tantae molis erat . . !" „So schwer war's, das römische Volk zu begründen!" Auf der einen Seite das Orchester auf der andern die Darsteller, es gab für alle harte Arbeit. Neben Herrn von Winterfeld, in dessen bewährten Händen die musikalische Leitung wie immer lag, verdient Herr Schnura diesmal als Spielleiter besondere Erwähnung, da er außer der Regie im gewöhnlichen Sinne auch die Einübung der Gesangspartien durchführte. Die Hauptrollen lagen in den Händen — oder besser in den Kehlen der Damen Fr. Daniel und Frl. Rehbein, die beide zum erstenmal in der Deutschen Bühne auftraten, sowie der Herren Lenkeit und Czajkowski. Frau Daniel, die im ersten Akt die „Martha" gab, führte sich durch lebhaftes Spiel und sympathische Erscheinung äußerlich trefflich ein und zeigte eine starke, ausdrucksfähige und gut geschulte Stimme; auch Frl Rehbein gewann als Magdalene; diese durch sanftes Wesen und ihr weiches Organ. — Was die beiden männlichen Hauptdarsteller betrifft, so lag bei Herrn Lenkeits Leistung als Schullehrer Johannes das Schwergewicht in dem Dramatischen, insbesondere in der sehr schwierigen Sterbeszene, die er musikalisch wie darstellerisch prächtig gestaltete, während Herr Czajkowski in den lyrischen Partien am stärksten war, so in der schönen „Seligpreisung", die ja — musikalisch nicht eben schwierig — dafür Gelegenheit zu seelenvollem Ausdruck bietet.

Über die Darsteller der Hauptrollen wollen wir jedoch auch die der kleineren nicht ganz vergessen, wie etwa H. Sonnenbergs Justitiär Engel. Der erste Akt, insbesondere die prächtige Volksszene, die einzige des Stücks, in der der Humor zu seinem Rechte kommt und zwar in herzerquickender Weise, brachte — zunächst ohne Rücksicht auf die musikalische Seite der Sache — eine ganze Anzahl trefflich gelungener Gestalten zur Geltung, unter denen der Schneider Zitterbart des Herrn Damaschke ganz köstlich war. Auch bei Herrn Schnuras Büchsenmacher Schnappauf und Herrn Genths „Hans" sprühte der Humor erquickend hervor. Die ganze Szene klappte vorzüglich und machte auch sichtlich auf die Zuhörerschaft Eindruck. — Ganz anderer Art natürlich, aber ebenso stark der der „Seligpreisung", deren rührende, durch den Kinderchor verstärkte Wirkung auf die Gemüter sozusagen unfehlbar ist. — Die der Sterbeszene leidet für die Zuhörerschaft vielleicht etwas durch die musikalische Schwierigkeit; sonst dürfte sich ihr schwerlich jemand entziehen können. —

Um den Gesamteindruck zusammenzufassen, so dürfte wohl zu sagen sein, daß das schwierige Werk in durchaus anzuerkennender Weise zur Darstellung gelangte und daß der Leitung der Deutschen Bühne herzlicher Dank gebührt, daß sie Mühe und Ausgaben nicht gescheut hat, trotz der fraglichen Rentabilität solchen Unternehmens wieder einmal ein Werk höherer musikalischer Art zu Gehör zu bringen, wie es uns in Bromberg ja leider so selten gegönnt ist. Sache des Publikums ist es, der Deutschen Bühne durch reichen Besuch den verdienten Dank für das Wagnis abzustatten. Z. O.

Am 16. d. Mts. entschlief sanft nach kurzem Krankenlager infolge Unfalles unser lieber Bruder und Onkel, der taubstumme

Rentier

Louis Müller

im soeben vollendeten 81. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Clara Wiese geb. Müller.

Bydgoszcz, den 17. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 19. d. Mts., um 1/2 3 Uhr von der Halle des alten evangelischen Friedhofes aus statt. 13217

Hebamme erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen. Diskrete Beratung zugesichert. J. Danet, Dworcowa 66, 5 Min. vom Bahnhof. 5854

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung. Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Lehrer erteilt gewh. Klavier- und Violinunterricht 568 Kanałowa 12, 2 Tr. r.

Kriegsteilnehmer 1914–18 5824 gesundheitl. geschädigt, können noch jetzt Invalidenrente beantragen bis spätestens 31. 12. 30. Militärrechtsbüro J. Miernik, Długa 5.

Ich 6007 **verreise** am 24. Dezember für **3 Wochen** **Dr. med. Pfeifer** Marsz. Focha 44.

Polnisch ert. gepr. Lehr. Gdańska 39, 1 Tr. r. 4881

Als prakt. **Weihnachtsgeschenk** kauft man eine gute Singer-Nähmasch. (Centr.-Bobbin-Ringschiffch.) m. 5 Schublad. u. versenkb. Oberteil für 350 Zł. Außerd. sind am Lager gebr. näh. Maschin. bis zu 60 Zł. herunter. Garantie auf 1—5 J. **J. Kuberek,** Sniadeckich 6a. 12975

Pelzmützen f. Damen u. Herrn. Neu- u. Aufarbeitung derselben. **Geschwister Brähmer,** Sniadeckich 49. 5994

Frische u. geräucherte **Landleberwurst** täglich frische Wienerwürstchen empfiehlt **Ed. Reeck,** Sniadeckich Nr. 17. Tel. 1534. 12 02

Baumlichte
Christbaumschmuck
Toiletteseifen
Parfüms
Mundwasser
Kristallgarnituren
Manikuren
und alle übrigen Toilettenartikel
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Ernst Mix, Seifenfabrik
Bydgoszcz 12876



Die beste **Bezugsquelle** für verzinkte **Drahtgeflechte**
Preisliste gratis. 12487
Alexander Maennel, Nowy Tomyśl 6.

Ständiges Lager gebrauchter **Automobile**
Enorm billige **Gelegenheitskäufe**
fachmännisch durchrepariert. Mit Garantie. Auch Teilzahlung.
E. Stadie Automobile Bydgoszcz Gdańska 160
Telefon 1602, 2163. 11990

ERFAHRENE HAUSFRAUEN verwenden nur DIDA MARGARINE

WARUM?
WEIL
dann alle Gerichte und Kuchen vortrefflich ausfallen. Dida gibt ihnen Nährkraft und großen Wohlgeschmack. Sie ist für die gute, gesunde Hausmannskost unentbehrlich.

dida die preiswerte **Qualitätsmargarine**

DIDA-GOLD — DIDA-MILCH

DD 3-97

Bekanntmachung.

Die **Geschäftsstelle der Deutschen Volkspartei in Polen** befindet sich ab 16. 12. 1930 im **Büro** der Herren Rechtsanwälte **Dr. Kopp** und **Hoeppe,** Niedźwiedzia 4 (Bärenstraße). 6002

Der Vorstand.

Buchhalterin bilanssi., erled. sämtliche Buchführungsarbeiten Steuerangelegenh. gewissenh. Off. u. A. 5733 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schneiderin empf. s. z. Anf. v. Dam.- u. Kindergard., auch Knabenanzüg., am liebsten aufs Land 5390 Dworcowa 32, 2 Trepp.

Heirat

Alleinsthd. Witwer evgl., i. d. 50er Jahren m. Grundst. (40 Mg. gr.), 25000 Zł. Guthab., sucht passd. Damenbekanntschaft zwecks baldiger **Heirat.** Nur ernstgem. Off. unt. B. 13111 a. d. Gschst. d. Z.

Witwer Schmiedemeister, 42, evgl., gesich. Stellung, neues Haus, 5 Zimmer u. Gart., nicht unbem., 3 Kinder, **wünscht eine gute Frau,** 30—40, Vermögen erwünscht, jed. nicht Bedingung. Off. u. Sp. 340 an **Rudolf Mosse, Spandau.** 13182

Wohnungen

1- oder 2-Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Gefl. Off. unt. N. 5898 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Gut möbliertes 596 **Vorderzimmer** m. elektr. Licht ab 1. 1. zu vermieten Gdańska 51, 1 Tr. lks.

Pachtungen

Motormühle zu verp. Mühle in gutem Zustande, gute Mahlgeg. **Młyn Parowy Lisewo** Kość., p. Złotniki Kuj., pow. Inowrocław. 591

Suche von sofort oder später eine in Betrieb befindliche **Wasser- oder Motor-Mühle** zu pachten, wo monatlich 700—800 Zentner Getreide-Umsatz nachzuweisen sind. Näh. Angaben unt. U. 13173 an die Geschst. d. Ztg.



Moderne und preiswerte 3653 **Kinderwagen**
in unerreicht großer Auswahl
F. Kreski
Bydgoszcz - : - Gdańska 7

Sicherheit und Eleganz gewährleistet Ihnen der gutsitzende Anzug vom **Modeatelier „Der Herr"**
Waldemar Mühlstein, Bydgoszcz
150 ul. Gdańska Danzigerstr. **150**
Telefon 1355. 8966

Chor der Christus-Kirche.

Kirchenkonzert

am 21. Dezember 1930, abends 8 Uhr in der Christuskirche.

Leitung: **Bruno Lenkeit.**

Zur Aufführung gelangt:

Weihnachts-Kantate

nach Worten der heiligen Schrift und mit Verwendung alter Kirchengesänge für Soli, gemischten Chor, Streicher und Orgel von Carl Hirsch, opus 88.

Vorverkauf in der Buchhandl. Johne, Danzigerstr.

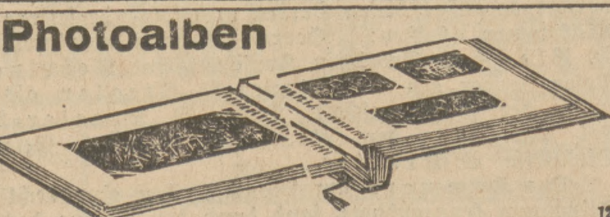
Am Tage der Aufführung im Portal der Kirche.

Preise der Plätze: **Altarplatz** 3.00 zł, **Empore** 2.00 zł, **Schiff** 1 zł. — Textbüchlein à 30 gr.

Der Reinertrag ist für die Armen, sowie andere Bedürfnisse der Christuskirche bestimmt 13068

Die Kirche ist geheizt.

Photoalben



12967

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz
Marsz. Focha 45 Tel. 61

Empfehle zum **Weihnachtsfeste** meine reichhaltige Auswahl in 13074 ungarischen, französischen und **Süssweinen** sowie französische Cognacs u. Champagner

R. G. Schmidt

ul. Jagiellońska 61 Telefon Nr. 888

Achtung! - Mühlen!

Durch Aufstellung moderner Riffelmaschinen sind wir in der Lage schnell und billigst sämtl. Art **Mühlenwalzen zu riffeln.**

Auf Wunsch dienen wir gern mit schriftl. Offerten.

Zakłady Przemysłowe

12910 **F. Wiechert jun., Starogard.**

Prima oberschl. Steinkohlen, Steinkohlen-Briketts, Hüttenkoks liefert i. jed. Menge ab unserem hies. Lager frei Keller zu günst. Preisen **„Impregnacja"** Lager Chodkiewicza 8-13 Cegielnia Telefon 1300. 2269

Dämpfer Agra (kippbar)

Inhalt kg	40	40	65	70	80	100	110
Preis zł	95	103	130	140	155	160	185

Inhalt kg	150	180	250
Preis zł	250	310	350

komplett m. Rohren, ohne Rohre 10 zł bill. offer. Józef Rytlewski, Świecie n. W. Telefon 88.

Kacheln in verschieden. Farben ständig auf Lager 12497 **Transportable Kachelöfen** große Auswahl **M. Stęszewski** Ofenbau-Geschäft Poznańska 23. Tel. 234.

Geigen . . . 17.50
Geigenbogen . 3,50
Geigenkasten . 12,50
1 Dtz. Saiten 0,50
Mandolinen Grammophon-Platten. 6006
„Syrena" Pomorska 1.

Morgen, Donnerstag Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst nebst guter Suppe 12548 **Eduard Reeck,** Sniadeckich 17, Tel. 1534

DBB **Deutsche Bühne** Bydgoszcz T. z.

Mittwoch, 17. Dezbr., abends 8 Uhr Neuheit! Neuheit! Zum ersten Male **Klein-Evchen und die Weihnachtsfee.** Märchen mit Gesang und Tanz in 4 Bildern von Elisabeth Trentler-Sieber, Musik von Albin Trentler. Freier Kartenverkauf Mittwoch v. 11—1 u. ab 7 Uhr an d. Theaterkasse.

Freitag, den 19. Dez. abends 8 Uhr **Der Evangelimann** Oper in 2 Aufzügen von Wilhelm Kienzl. Freier Kartenverkauf Mittwoch und Donnerstag in Johne's Buchhandlung, Freitag v. 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 13144 **Die Leitung.**

Hand-Stickereien für Kleider und Blusen nach den neuesten Entwürfen nur kunstgewerblich fertigt an **Atelier für Kleiderstickereien Gdańska 123, part.** 5980 **Kunststopferei** fast unsichtbar.

Schirmreparaturen werd. schnell u. billigst ausgeführt; auch kaufe nicht reparaturfähige Schirme (Stöcke). 5430 J. Haagen, Schirmmacher, Sniadeckich 47, II. l.

Rohhäute — Felle Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare :: kauft **Fell-Handlung P. Voigt** Bydgoszcz, Bernardyńska 10. Telefon 1558 u. 1441. 12700

Weihnachtsedeltannen Seltenheit, schön geformt, f. Kirchen, Säle u. Vereine, auch als Zimm.-Schmuck, empf. bill. Voy, Verkaufsstelle Gdańska 28. 592.

Kino Kristal Beginn 7 und 9 Uhr. Normale Eintrittspreise

Heute, Mittwoch, Premiere! **Schlager** auf **Schlager!** Ein prächtiges Abenteuer-Drama einer jungen, schönen Frau, welche in ewiger Jagd nach Liebesabenteuern ist, mit der **beliebtesten und größten Artistin der Welt** 13189

Greta Garbo in ihrem neuesten, faszinierenden, erotischen Drama **Versuchung** (Sinne in Fesseln)

Prächtige Ausstattung! Herrliche Naturaufnahmen! Vortrefflicher Inhalt! Erstklassiges Spiel u. Regie!